

The Project Gutenberg EBook of Macbeth, by William Shakespeare
(#34 in our series by William Shakespeare)

Copyright laws are changing all over the world. Be sure to check the
copyright laws for your country before downloading or redistributing
this or any other Project Gutenberg eBook.

This header should be the first thing seen when viewing this Project
Gutenberg file. Please do not remove it. Do not change or edit the
header without written permission.

Please read the "legal small print," and other information about the
eBook and Project Gutenberg at the bottom of this file. Included is
important information about your specific rights and restrictions in
how the file may be used. You can also find out about how to make a
donation to Project Gutenberg, and how to get involved.

Welcome To The World of Free Plain Vanilla Electronic Texts

eBooks Readable By Both Humans and By Computers, Since 1971

*****These eBooks Were Prepared By Thousands of Volunteers!*****

Title: Macbeth

Author: William Shakespeare

Release Date: November, 2004 [EBook #6975]
[This file was first posted on February 19, 2003]

Edition: 10

Language: German

Character set encoding: iso-8859-1

*** START OF THE PROJECT GUTENBERG EBOOK, MACBETH ***

Thanks are given to Diphine Lettau for finding a huge collection of ancient

German books in London.

This Etext is in German.

We are releasing two versions of this Etext, one in 7-bit format,
known as Plain Vanilla ASCII, which can be sent via plain email--

and one in 8-bit format, which includes higher order characters-- which requires a binary transfer, or sent as email attachment and may require more specialized programs to display the accents. This is the 8-bit version.

This book content was graciously contributed by the Gutenberg Projekt-DE. That project is reachable at the web site <http://gutenberg2000.de>.

Dieses Buch wurde uns freundlicherweise vom "Gutenberg Projekt-DE" zur Verfügung gestellt. Das Projekt ist unter der Internet-Adresse <http://gutenberg2000.de> erreichbar.

Macbeth

William Shakespeare

Übersetzt von Dorothea Tieck

PERSONEN

DUNCAN, König von Schottland

MALCOLM

DONALBAIN, seine Söhne

MACBETH

BANQUO, Anführer des königlichen Heeres

MACDUFF

LENOX

ROSSE

MENTETH

ANGUS

CATHNESS, schottische Edelleute

FLEANCE, Banquos Sohn

SIWARD, Graf von Northumberland, Führer der englischen Truppen

Der JUNGE SIWARD, sein Sohn

SEYTON, ein Offizier in Macbeths Gefolge

Macduffs kleiner SOHN

Ein englischer ARZT

Ein schottischer ARZT

Ein KRIEGER

Ein PFÖRTNER

Ein ALTER MANN

[Ein LORD

Drei MÖRDER

Verschiedene DIENER und BOTEN]

LADY MACBETH

LADY MACDUFF

KAMMERFRAU der Lady Macbeth

HEKATE und drei HEXEN

Lords [und Ladies], Edelleute, Anführer und Soldaten, Mörder,
Gefolge und Boten.

BANQUOS GEIST und andere ERSCHEINUNGEN

(Szene: Schottland, hauptsächlich in Macbeths Schloß
Zu Ende des vierten Aktes: England)

ERSTER AKT

ERSTE SZENE

(Ein freier Platz, Donner und Blitz)

(Drei Hexen treten auf.)

ERSTE HEXE

Wann treffen wir drei uns das nächstmal

Bei Regen, Donner, Wetterstrahl?

ZWEITE HEXE

Wenn der Wirrwarr ist zerronnen,
Schlacht verloren und gewonnen.

DRITTE HEXE

Noch vor Untergang der Sonnen.

ERSTE HEXE

Wo der Ort

ZWEITE HEXE

Die Heide dort!

DRITTE HEXE

Da zu treffen Macbeth. Fort!

ERSTE HEXE

Ich komme, Graupelz.

ALLE

Kräe ruft;--sogleich!

Schön ist wüst, und wüst ist schön.

Wirbelt durch Nebel und Wolkenhöhn!

(Sie verschwinden.)

ZWEITE SZENE

([Freies Feld] Ein Lager bei Fores)

(Kriegsgeschrei hinter der Bühne.

Es treten auf der König Duncan, Malcolm, Donalbain,
Lenox, Gefolge; ein blutender Krieger kommt ihnen entgegen.)

DUNCAN

Wer ist der blutige Mann? Er kann berichten,
Nach seinem Ansehn scheints, den neusten Stand
Des Aufruhrs.

MALCOLM

Dies ist ja der Kämpfer,
Der mich als kecker, mutiger Soldat
Aus meinen Feinden hieb.--Heil, tapfrer Freund!
Dem König gib Bericht vom Handgemenge,
Wie du's verließest.

KRIEGER

Es stand zweifelhaft;

So wie zwei Schwimmer ringend sich umklammern,
Erdrückend ihre Kunst. Der grause Macdonwald--
Wert ein Rebell zu sein; ihn so zu stempeln,
Umschwärmen, stets sich mehrend, der Natur
Bosheiten ihn--ward aus den Westeilanden
Von Kernen unterstützt und Galloglassen;
Fortuna, scheußlichem Gemetzel lächelnd,
Schien des Rebellen Hure; doch umsonst,
Denn Held Macbeth--wohl ziemt ihm dieser Name--,
Das Glück verachtend mit geschwungnem Stahl,
Der heißvon seiner blutigen Arbeit dampfte,
Er, wie des Krieges Liebling, haut sich Bahn,
Bis er dem Schurken gegenüber steht,
Und nicht eh schied noch sagt' er Lebewohl,
Bis er vom Nabel auf zum Kinn ihn schlitzte
Und seinen Kopf gepflanzt auf unsre Zinnen.

DUNCAN

O tapfrer Vetter! Würdger Edelmann!

KRIEGER

Wie dorthier, wo der Sonne Lauf beginnt,
Wohl schiffzertrümmernd Sturm und Wetter losbricht,
So schwillt aus jenem Quell, der Trost verhielß
Trostlosigkeit. Merk, Schottlands König, merk:
Kaum schlug Gerechtigkeit, mit Mut gestählt,
In schmäliche Flucht die leichtgefüßten Kernen,
Als Norwegs Fürst, den Vorteil auserspähend,
Mit noch unblutiger Wehr und frischen Truppen
Von neuem uns bestürmt.

DUNCAN

Entmutigte

Das unsre Feldherrn nicht, Macbeth und Banquo?

KRIEGER

Jawohl: wie Spatzen Adler, Hasen Löwen.
Gradaus gesagt, mußich von ihnen melden,
Sie waren wie Kanonen, überladen
Mit doppeltem Gekrach; so stürzten sie,
Die Doppelstreiche doppelnd, auf den Feind.
Ob sie in heißem Blute baden wollten,
Ob auferbaun ein zweites Golgatha,
Ich weißes nicht.
Doch ich bin matt, die Wunden schrein nach Hüfe.

DUNCAN

Wie deine Worte zieren dich die Wunden;
Und Ehre strömt aus beiden.--Schafft ihm ̃rzte!

(Der Krieger wird fortgeführt. [Rosse tritt auf.]

Wer nahet hier?

MALCOLM

Der würdige Than von Rosse.

LENOX

Welch Eilen deutet uns sein Blick! So müße
Der blicken, der von Wundern melden will.

(Rosse tritt auf.)

ROSSE

Gott schütz den König!

DUNCAN

Von wannen, edler Than?

ROSSE

Von Fife, mein König,
Wo Norwegs Banner schlägt die Luft und fächelt
Kalt unser Volk.
Norwegen selbst, mit fürchterlichen Scharen,
Verstärkt durch den abtrünnigen Verräter,
Den Than von Cawdor, begann den grausen Kampf,
Bis ihm Bellonas Bräutigam, kampfgeweiht,
Entgegenstürmt mit gleicher Überkraft,
Schwert gegen Schwert, Arm gegen drohenden Arm,
Und beugt den wilden Trotz: mit einem Wort,
Der Sieg blieb unser--

DUNCAN

Großes Glück!

ROSSE

--so daß

Nun Sweno, Norwegs König, Frieden fleht;
Doch wir gestatteten ihm nicht Begräbnis
Der Seinen, bis er auf Sankt Columban
Zehntausend Taler in den Schatz gezahlt.

DUNCAN

Nicht frevle länger dieser Than von Cawdor
An unsrer Krone Heil.--Port, künde Tod ihm an;
Mit seiner Würde grüße Macbeth dann.

ROSSE

Ich eile, Herr, von hinnen.

DUNCAN

Held Macbeth soll, was der verliert, gewinnen.

(Alle ab.)

DRITTE SZENE

(Die Heide; Gewitter)

(Die drei Hexen treten auf.)

ERSTE HEXE

Wo warst du, Schwester?

ZWEITE HEXE

Schweine gewürgt.

DRITTE HEXE

Schwester, wo du?

ERSTE HEXE

Ein Schifferweib, Kastanien hatt's im Schoß
Und schmatzt', und schmatzt', und schmatzt'--Gib mir, sagt ich;
Pack dich, du Hexe! schreit das fette Weibsstück.
Ihr Mann ist nach Aleppo, führt den "Tiger";
Doch segl ich nach im Sieb, ich kanns,
Wie eine Ratte ohne Schwanz;
Ich tu's, ich tu's, und ich tu's.

ZWEITE HEXE

'nen Wind kriegst von mir.

ERSTE HEXE

Schön von dir!

DRITTE HEXE

Von mir 'nen andern.

ERSTE HEXE

Ich hab selber all die andern.
In alle Häen blasen die,
Jede Ecke kennen sie
Auf des Seemanns Karte.
Dör wie Heu ihm jedes Glied!
Nie komm auf sein Augenlid
Schlaf bei Tage oder Nacht!
Leben soll er fluchbedacht!
Schwere Wochen, neunmal neun,
Siech er, schwind er, schrumpf er ein!
Wird auch nicht sein Schiff zerschmettert,
Solls doch bleiben sturmwetter!--
Schau, was ich hab!

ZWEITE HEXE

Zeig her, zeig her!

ERSTE HEXE

'nes Seemanns Daumen hab ich da,
Schiffbruch litt er der Heimat nah!

(Trommeln hinter der Szene.)

DRITTE HEXE

Trommeln--Ha,
Macbeth ist da!

ALLE DREI

Unheilsschwestern, Hand in Hand
Schwärmend über Meer und Land,
Ziehen so rundum, rundum.
Dreimal dein und dreimal mein,
Und dreimal noch, so macht es neun!
Still!--Der Zauber ist geknüpft.

(Macbeth und Banquo treten auf.)

MACBETH

So wüst und schön sah ich noch keinen Tag.

BANQUO

Wie weit ists noch nach Fores?--Wer sind diese?
So eingeschrumpft, so wild in ihrer Tracht?
Die nicht Bewohnern unsrer Erde gleichen,
Und doch drauf stehn? Lebt ihr? Wie? Seid ihr was,
Das man darf fragen? Ihr scheint mich zu verstehn,
Denn jede legt zugleich den rissigen Finger
Auf ihren faltgen Mund--ihr solltet Weiber sein,
Und doch verbieten eure Bäte mir,
Euch so zu deuten.

MACBETH

Sprecht, wenn ihr könnt: Wer seid ihr?

ERSTE HEXE

Heil dir, Macbeth, Heil! Heil dir, Than von Glamis!

ZWEITE HEXE

Heil dir, Macbeth, Heil! Heil dir, Than von Cawdor!

DRITTE HEXE

Heil dir, Macbeth, dir, künftgem König, Heil!

BANQUO

Was schreckst du, Mann? Erregt dir Furcht, was doch
So lieblich lautet?--In der Wahrheit Namen,
Seid ihr Wahnbilder oder wirklich das,
Was körperlich ihr scheint? Den edeln Kampffreund
Grüß ihr mit neuem Erb und Prophezeiung

Von hoher Würd und königlicher Hoffnung,
Daßer verzückt da steht; mir sagt ihr nichts!
Wenn ihr durchschauen könnt die Saat der Zeit
Und sagen: dies Korn sproß und jenes nicht,
So sprecht zu mir, der nicht erleht noch fürchtet
Gunst oder Haß von euch.

ERSTE HEXE

Heil!

ZWEITE HEXE

Heil!

DRITTE HEXE

Heil!

ERSTE HEXE

Kleiner als Macbeth, und größer.

ZWEITE HEXE

Nicht so beglückt, und doch weit glücklicher.

DRITTE HEXE

Könige erzeugst du, bist du selbst auch keiner.

So, Heil, Macbeth und Banquo!

ERSTE HEXE

Banquo und Macbeth Heil!

MACBETH

Bleibt, ihr einsilbigen Sprecher, sagt mir mehr:
Mich macht, so hör ich, Sinels Tod zum Glamis;
Doch wie zum Cawdor? Der Than von Cawdor lebt
Als ein gesunder Mann; und König sein,
Das steht so wenig im Bereich des Glaubens, Als
Than von Cawdor. Sagt, von wannen euch
Die wunderbare Kund ward? Weshalb
Auf dürrer Heid ihr unsre Schritte hemmt
Mit so prophetschem Gruß--Sprecht, ich beschwör euch.

(Die Hexen verschwinden.)

BANQUO

Die Erd hat Blasen, wie das Wasser hat,
So waren diese--wohin schwanden sie?

MACBETH

In Luft, und was uns Körper schien, zerschmolz
Wie Hauch im Wind. O wären sie noch da!

BANQUO

War so was wirklich hier, wovon wir sprechen?
Oder aßen wir von jener giftigen Wurzel,

Die die Vernunft bewätigt?

MACBETH

Eure Kinder,
Sie werden Könige.

BANQUO

Ihr sollt König werden.

MACBETH

Und Than von Cawdor auch; hießes nicht so?

BANQUO

Ganz so in Weis' und Worten. Wer kommt da?

(Rosse und Angus treten auf.)

ROSSE

Der König hätte hoch erfreut, Macbeth,
Die Kunde deines Siegs, und wenn er liest,
Wie im Rebellenkampf du selbst dich preisgabst,
So streiten in ihm Staunen und Bewundrung,
Was dir, was ihm gehät. Doch überschauend,
Was noch am selbigen Tag geschehn, verstummt er:
In Norwegs kühnen Schlachtreihn sieht er dich,
Vor dem nicht bebend, was du selber schufest,
Abbilder grausen Tods. Wie Wort auf Wort
In schneller Rede, so kam Bot auf Bote,
Und jeder trug dein Lob, im großen Kampf
Für seinen Thron, und schüttets vor ihm aus.

ANGUS

Wir sind gesandt vom königlichen Herrn,
Dir Dank zu bringen; vor sein Angesicht
Dich zu geleiten nur, nicht dir zu lohnen.

ROSSE

Und als das Handgeld einer großen Ehre
Hießes, als Than von Cawdor dich zu grüßen:
Heil dir in diesem Titel, würdger Than,
Denn er ist dein.

BANQUO

Wie, spricht der Teufel wahr?

MACBETH

Der Than von Cawdor lebt; was kleidet Ihr
Mich in erborgten Schmuck?

ANGUS

Der Than war, lebt noch;
Doch unter schwerem Urteil schwebt das Leben,
Das er verwirkt. Ob er im Bund mit Norweg,

Ob, Rückhalt der Rebellen, er geheim
Sie unterstützte, ob vielleicht mit beiden
Er half zu seines Lands Verderb, ich weiß nicht;
Doch Hochverrat, gestanden und erwiesen,
Hat ihn gestürzt.

MACBETH (beiseit.)

Glamis und Than von Cawdor:

Das Höchste ist noch zurück.--Dank Eurer Mühe!--
Hofft Ihr nicht Euren Stamm gekrönt zu sehen,
Da jene, die mich Than von Cawdor nannten,
Nichts Mindres prophezeit?

BANQUO

Darauf gefuß,

Möcht es wohl auch zur Krone Euch entflammen,
Jenseits dem Than von Cawdor. Aber seltsam!
Oft, uns in eignes Elend zu verlocken,
Erzählen Wahrheit uns des Dunkels Schergen,
Verlocken erst durch schuldlos Spielwerk, um
Vernichtend uns im Letzten zu betrügen.

([Zu Rosse und Angus.]

Vettern, ein Wort!

MACBETH (beiseit.)

Zweimal gesprochne Wahrheit,
Als Glücksprologe zum erhabnen Schauspiel
Von königlichem Inhalt.--Freund', ich dank Euch!

(beiseit.)

Die Anmahnung von jenseits der Natur
Kann schlimm nicht sein--kann gut nicht sein.
Wenn schlimm, Was gibt sie mir ein Handgeld des Erfolgs,
Wahrhaft beginnend? Ich bin Than von Cawdor.
Wenn gut, warum befängt mich die Versuchung?
Deren entsetzlich Bild aufsträubt mein Haar,
So daß mein festes Herz ganz unnatürlich
An meine Rippen schlägt. Erlebte Greuel
Sind schwächer als das Graun der Einbildung.
Mein Traum, des Mord nur noch ein Hirngespinnst,
Erschüttert meine schwache Menschheit so,
Daß jede Lebenskraft in Ahnung schwindet,
Und nichts ist, als was nicht ist.

BANQUO

Seht den Freund,
Wie er verzückt ist!

MACBETH (beiseit.)

Will das Schicksal mich

Als König, nun, mag mich das Schicksal krönen,
Tu ich auch nichts.

BANQUO

Die neue Würde engt ihn,
Wie fremd Gewand sich auch nur durch Gewohnheit
Dem Körper fügt.

MACBETH (beiseit.)

Komme, was kommen mag;
Die Stund und Zeit durchläuft den rauhesten Tag.

BANQUO

Eder Macbeth, wir harren Eurer Muße.

MACBETH

Habt Nachsicht--in vergeßnen Dingen wühlte
Mein dumpfes Hirn. Ihr gütigen Herrn, Eur Mühn
Ist eingeschrieben, wo das Blatt ich täglich
Umschlag und lese.--Laß uns nun zum König!--

([Beiseit zu Banquo.]

Denkt dessen, was geschah, und bei mehr Muße,
Wenn einige Zeit es reifte, laß uns frei
Aus offner Seele reden!

BANQUO

Herzlich gern.

MACBETH

Bis dahin still.--Kommt, Freunde!

(Alle ab.)

VIERTE SZENE

(Fores, im Palast)

(Trompeten. Es treten auf Duncan, Malcolm, Donalbain,
Lenox, Gefolge.)

DUNCAN

Ist Cawdor hingerichtet? Oder jene,
Die wir beauftragt, noch nicht wieder da?

MALCOLM

Sie sind noch nicht zurück, mein Oberherr;

Doch sprach ich einen, der ihn sterben sah,
Der sagte mir, er habe den Verrat
Freimütig eingestanden, um Eur Hoheit
Verzeihn gefleht und tiefe Reu gezeigt.
Nichts stand in seinem Leben ihm so gut,
Als wie er es verlassen hat; er starb
Wie einer, der sich auf den Tod geübt,
Und wart das Liebste, was er hatte, von sich,
Als wäs unnützer Tand.

DUNCAN

Kein Wissen gibts,
Der Seele Bildung im Gesicht zu lesen;
Es war ein Mann, auf den ich gründete
Ein unbedingt Vertraun.--

(Es treten auf Macbeth, Banquo, Rosse und Angus.)

Wüdigster Vetter!

([Es treten auf Macbeth, Banquo, Rosse und Angus.]

Die Sünde meines Undanks drückte schwer
Mich eben jetzt. Du bist so weit voraus,
Daßder Belohnung schnellste Schwing erlahmt,
Dich einzuholen. Hätst du wenger doch verdient,
Daßich ausgleichen könnte das Verhältnis
Von Dank und Lohn! Nimm das Geständnis an:
Mehr schuld ich, als mein Alles zahlen kann.

MACBETH

Dienst sowie Lehnspflicht lohnt sich selbst im Tun.
Genug, wenn Eure Hoheit unsre Pflichten
Annehmen will; und unsre Pflichten sind
Die Söhn und Diener Eures Throns und Staates
Und tun nur, was sie müssen, tun sie alles,
Was Lieb und Ehrfurcht heischt.

DUNCAN

Willkommen hier!
Ich habe dich gepflanzt und will dich pflegen,
Um dein Gedeihn zu fördern.--Edler Banquo,
Nicht minder ist dein Wert, und wird von Uns
Nicht minder anerkannt. Laßdich umschließen
Und an mein Herz dich drücken.

BANQUO

Wachs' ich da,
So ist die Ernte Euer.

DUNCAN

Meine Wonne,
Üpzig im Übermaß will sich verbergen

In Schmerzenstropfen.--Söhne, Vettern, Thans
Und ihr, die nächsten
Unserm Thron, vernehmt:
An Malcolm, Unsern Ältesten, übertragen
Wir Unser Thronrecht; Prinz von Cumberland
Heiß er demnach, und solche Ehre soll
Nicht unbegleitet ihm verliehen sein,
Denn Adelszeichen sollen, Sternen gleich,
Auf jeden Würdigen strahlen.--Fort von hier
Nach Inverness, und sei uns näher stets.

MACBETH

Mühsal ist jede Ruh, die Euch nicht dient.
Ich selbst bin Euer Bote und beglücke
Durch Eures Nahens Kunde meine Hausfrau:
So scheid ich demutsvoll.

DUNCAN

Mein würdiger Cawdor!

MACBETH (für sich.)

Ha! Prinz von Cumberland!--Das ist ein Stein,
Der muß sonst fall ich, übersprungen sein,
Weil er mich hemmt. Verbirg dich. Sternenlicht!
Schau meine schwarzen, tiefen Wünsche nicht!
Sieh, Auge, nicht die Hand, doch laßgeschehen,
Was, wenns geschah, das Auge scheut zu sehen.

(Er geht ab.)

DUNCAN

Ja, teurer Banquo, er ist ganz so edel,
Und ihn zu preisen, ist mir eine Labung;
Es ist ein Fest für mich. Laß uns ihm nach,
Des Lieb uns vorgeeilt, uns zu begrüßen.
Wer gleicht dem teuren Vetter?

(Trompeten. Alle gehn ab.)

FÜNFTE SZENE

(Inverness; Zimmer in Macbeths Schloß)

(Lady Macbeth tritt auf mit einem Brief.)

LADY MACBETH (liest.)

Sie begegneten mir am Tage des
Sieges; und ich erfuhr aus den sichersten Proben,
daß sie mehr als menschliches Wissen besitzen.

Als ich vor Verlangen brannte, sie weiter zu befragen,
verschwanden sie und zerflossen in Luft. Indem ich noch,
von Erstaunen betäubt, da stand, kamen die Abgesandten des
Königs, die mich als Than von Cawdor begrüßen, mit
welchem Titel mich kurz vorher diese Zauberschwestern
angeredet und mich durch den
Gruß Heil dir, dem künftigen König, auf die Zukunft
verwiesen hatten. Ich habe es für gut gehalten.
Dir dies zu vertrauen, meine geliebteste Teilnehmerin
der Hoheit, auf daß Dein Mitgenuß an der
Freude Dir nicht entzogen werde, wenn Du nicht erfahren
hättest, welche Hoheit Dir verheißt ist. Leg es an
Dein Herz und lebe wohl.--
Glamis bist du, und Cawdor; und sollst werden,
Was dir verheißt!--Doch fürcht ich dein Gemüt;
Es ist zu voll von Milch der Menschenliebe,
Den nächsten Weg zu gehn. Großmächtst du sein,
Bist ohne Ehrgeiz nicht; doch fehlt die Bosheit,
Die ihn begleiten muß. Was recht du mächttest,
Das mächtst du rechtlich; mächttest falsch nicht spielen,
Und unrecht doch gewinnen; mächttest gern
Das haben, großer Glamis, was dir zuruft:
Dies muß du tun, wenn du es haben willst!--
Und was du mehr dich scheust zu tun, als daß
Du ungetan es wünschest. Eil hieher,
Auf daß ich meinen Mut ins Ohr dir gieße,
Und alles weg mit tapfrer Zunge geiße,
Was von dem goldnen Zirkel dich zurückdrängt,
Womit das Schicksal dich und Zaubermacht
Im voraus schon gekrönt zu haben scheint.--

(Ein Diener tritt auf.)

Was gibt es Neues?

DIENER

Noch vor Abend kommt
Hieher der König.

LADY MACBETH

Tolle Rede sprichst du;
Ist nicht dein Herr bei ihm, der, wä es so,
Der Anstalt wegen es gemeldet hätte?

DIENER

Verzeiht; es ist doch wahr. Der Than kommt gleich,
Denn ein Kamrad von mir ritt ihm voraus;
Fast tot von großer Eil hatt er kaum Atem,
Die Botschaft zu bestellen.

LADY MACBETH

Sorg für ihn,
Er bringt uns große Zeitung.

(Der Diener geht ab.)

Selbst der Rabe,
Der Duncans schicksalsvollen Eingang krächzt
Unter mein Dach, ist heiser.--Kommt, ihr Geister,
Die ihr auf Mordgedanken lauscht, entweicht mich,
Füllt mich vom Wirbel bis zur Zeh, randvoll,
Mit wilder Grausamkeit! Verdickt mein Blut,
Sperrt jeden Weg und Eingang dem Erbarmen,
Daßkein anklopfend Mahnen der Natur
Den grimmen Vorsatz lähmt, noch friedlich hemmt
Vom Mord die Hand! Kommt an die Weibesbrust,
Trinkt Galle statt der Milch, ihr Morddämonen,
Wo ihr auch harrt in unsichtbarem Wesen
Auf Unheil der Natur! Komm, schwarze Nacht,
Umwölke dich mit dem dicksten Dampf der Höle,
Daßnicht mein scharfes Messer sieht die Wunde,
Die es geschlagen, noch der Himmel,
Durchschauend aus des Dunkels Vorhang, rufe:
Halt, halt!--

(Macbeth tritt auf.)

O großer Glamis! Edler Cawdor!
Größer als beides durch den künftigen Heilruf!
Dein Brief hat über das armselige Heut
Mich weit verzückt, und ich empfinde nun
Das Künftige im Jetzt.

MACBETH

Mein teures Leben,
Duncan kommt heut noch.

LADY MACBETH

Und wann geht er wieder?

MACBETH

Morgen, so denkt er.

LADY MACBETH

Oh, nie soll die Sonne
Den Morgen sehn! Dein Angesicht, mein Than,
Ist wie ein Buch, wo wunderbare Dinge
Geschrieben stehn.--Die Zeit zu täuschen, schein
So wie die Zeit: den Willkomm trag im Auge,
In Zung und Hand; blick harmlos wie die Blume,
Doch sei die Schlange drunter. Wohl versorgt
Mußder sein, der uns naht; und meiner Hand
Vertrau das große Werk der Nacht zu enden,
Daßalle künftigen Tag und Nacht uns lohne
Alleinge Königsmacht und Herrscherkrone.

MACBETH

Wir sprechen noch davon.

LADY MACBETH

Blick hell und licht;

Mißtraun erregt verändert Angesicht.

Laß alles andre mir!

(Sie gehen ab.)

SECHSTE SZENE

(Dasselbst, vor dem Schloß)

(Oboen. Macbeths Dienstboten warten auf. Es treten auf Duncan, Malcolm, Donalbain, Banquo, Lenox, Macduff, Rosse, Angus, Gefolge.)

DUNCAN

Dies Schloß hat eine angenehme Lage;

Gastlich umfängt die lichte, milde Luft

Die heitern Sinne.

BANQUO

Dieser Sommergast,

Die Schwalbe, die an Tempeln nistet, zeigt

Durch ihren fleißigen Bau, daß Himmelsatem

Hier lieblich haucht; kein

Vorsprung, Fries noch Pfeiler,

Kein Winkel, wo der Vogel nicht gebaut

Sein hängend Bett und Wiege für die Brut:

Wo er am liebsten heckt und wohnt, da fand ich

Am reinsten stets die Luft.

(Lady Macbeth tritt auf.)

DUNCAN

Seht, unsre edle Wirtin!

Die Liebe, die uns folgt, wird oft uns lästig;

Doch dankt man ihr als Liebe. Lernt daraus,

Noch "Gottes Lohn" und Dank zu sagen uns

Für Eure Last und Müh!

LADY MACBETH

All unsre Dienste

Zwiefach in jedem Punkt, und dann verdoppelt,

Wär nur ein arm und schwaches Tun, verglichen

Der hohen Gunst, womit Eur Majestä

Verherrlicht unser Haus. Für frühere Würden,

Wie für die letzte, Kron der andern, bleiben

Wir im Gebet für Euch.

DUNCAN

Wo ist denn Cawdor?

Wir folgten auf dem Fußihm, denn wir wünschten

Ihn anzumelden; doch er reitet schnell,

Und seine Liebe, schäfer als sein Sporn,

Bracht ihn vor uns hierher.

Höchst edle Wirtin,

Wir sind zu Nacht Eur Gast.

LADY MACBETH

Für allezeit

Besitzen Eure Diener nur das Ihre,

Sich selbst und was sie haben, als Verwalter,

Und legen Rechnung ab, nach Eurer Hoheit

Befehl, und geben Euch zurück, was Euer.

DUNCAN

Reicht mir die Hand; führt mich zu meinem Wirt.

Wir lieben herzlich ihn, und Unsre Huld

Wird seiner stets gedenken.

Teure Wirtin, Erlaubt!

([Er nimmt ihre Hand und führt sie in das Schloß
die übrigen folgen.] Alle ab.)

SIEBENTE SZENE

(Dasselbst, [Schloßhof] eine Vorhalle im
Schloß)

(Oboen und Fackeln. Ein Vorschneider und mehrere Diener mit
Schüsseln gehn über die Bühne; dann kommt Macbeth.)

MACBETH

Wäs abgetan, so wie's getan, wäs gut,

's wä schnell getan. Wenn nur der Meuchelmord

Aussperren könnt aus seinem Netz die Folgen

Und bloßGelingen aus der Tiefe zöge,

Daßmit dem Stoß einmal für immer, alles

Sich abgeschlossen hätte, hier, nur hier,

Auf dieser Sandbank unsrer Zeitlichkeit,

So setzt ich weg mich übers künftge Leben.--

Doch immer wird bei solcher Tat uns schon

Vergeltung hier: daß wie wir ihn gegeben,

Den blutgen Unterricht, er, kaum gelernt,

Zurückschlägt, zu bestrafen den Erfinder.

Dies Recht, mit unabweislich fester Hand,

Setzt unsern selbstgemischten, giftigen Kelch
An unsre eignen Lippen.
Er kommt hieher, zwiefach geschirmt: Zuerst
Weil ich sein Vetter bin und Untertan;
Beides hemmt stark die Tat; dann, ich--sein Wirt,
Der gegen seinen Mörder schließen müße
Die Tore und nicht selbst das Messer führen.
Dann hat auch dieser Duncan seine Würde
So mild getragen, blieb im großen Amt
So rein, daß seine Tugenden wie Engel,
Posaunenzüchtig, werden Rache schrein
Dem tiefen Höllengreuel seines Mords
Und Mitleid, nackt, ein neugebornes Kind,
Reitend auf Sturm, oder Himmels Cherubim
Auf unsichtbaren, luftigen Rennern blasen
Die Schreckenstat in jedes Aug, bis Tränen
Den Wind ertränken. Keinen Sporn hab ich,
Die Flanken meines Plans zu stacheln, nur den
Kunstreiter Ehrgeiz, der sich überspringt
Und auf den andern fällt.

(Lady Macbeth tritt auf.)

Nun, was denn gibts?

LADY MACBETH

Er hat fast abgespeist.

Warum hast du den Saal verlassen?

MACBETH

Hat er

Nach mir gefragt?

LADY MACBETH

Weiß du nicht, daßers tat?

MACBETH

Wir wolln nicht weiter gehn in dieser Sache;

Er hat mich jüngst belohnt, und goldne Achtung

Hab ich von Leuten aller Art gekauft,

Die will getragen sein im neusten Glanz,

Und nicht so plätzlich weggeworfen.

LADY MACBETH

War

Die Hoffnung trunken, worin du dich hülltest?

Schliefe sie seitdem, und ist sie nun erwacht,

So bleich und krank das anzuschauen, was sie

So fröhlich tat? Von jetzt an denke ich

Von deiner Liebe so. Bist du zu feige,

Derselbe Mann zu sein in Tat und Mut,

Der du in Wünschen bist? Mächtst du erlangen,

Was du den Schmuck des Lebens schätzen muß,

Und Memme sein in deiner eignen Schätzung?
Mußdir "Ich fürchte" folgen dem "Ich möchte",
Der armen Katz im Sprichwort gleich?

MACBETH

Sei ruhig!
Ich wage alles, was dem Menschen ziemt;
Wer mehr wagt, der ist keiner.

LADY MACBETH

Welch ein Tier
Hießdich von deinem Vorsatz mit mir reden?
Als du es wagtest, da warst du ein Mann;
Und mehr sein, als du warst, das machte dich
Nur um so mehr zum Mann. Nicht Zeit, nicht Ort
Traf damals zu, du wolltest beide machen;
Sie machen selbst sich, und ihr hurtger Dienst
Macht dich zu nichts. Ich hab gesäugt und weiß
Süßists, das Kind zu lieben, das ich tränke;
Ich hät, indem es mir entgegenlächelt,
Die Brust gerissen aus den weichen Kiefern
Und ihm den Kopf geschmettert an die Wand,
Hät ichs geschworen, wie du dieses schwurst.

MACBETH

Wenns uns mißlänge--

LADY MACBETH

Uns mißlingen!--
Schraub deinen Mut nur bis zum höchsten Grad,
Und es mißlingt uns nicht. Wenn Duncan schläft,
Wozu so mehr des Tages starke Reise
Ihn einläßt--seine beiden Kämmerlinge
Will ich mit würzgem Weine so betäuben,
Daßdes Gehirnes Wächter, das Gedächtnis,
Ein Dunst sein wird, und der Vernunft Behältnis
Ein Dampfhelm nur--wenn nun im viehischen Schlaf
Ertränkt ihr Dasein liegt, so wie im Tode,
Was können du und ich dann nicht vollbringen
Am unbewachten Duncan? Was nicht schieben
Auf die berauschten Diener, die die Schuld trifft
Des großen Mords?

MACBETH

Gebä mir Söhne nur!
Aus deinem unbezwungenen Stoffe können
Nur Männer sprossen. Wird man es nicht glauben,
Wenn wir mit Blut die zwei Schlaftrunknen fäben,
Die Kämmerling, und ihre Dolche brauchen,
Daßsie's getan?

LADY MACBETH

Wer darf was anders glauben,

Wenn unsers Grames lauter Schrei ertönt
Bei seinem Tode?

MACBETH

Ich bin fest; gespannt
Zu dieser Schreckenstat ist jeder Nerv.
Komm, täuschen wir mit heiterm Blick die Stunde:
Birg, falscher Schein, des falschen Herzens Kunde!

(Sie gehn ab.)

ZWEITER AKT

ERSTE SZENE

(Dasselbst, Schloßhof)

(Es treten auf Banquo, Fleance, [ein Diener] mit einer
Fackel voran.)

BANQUO

Wie spä, mein Sohn?

FLEANCE

Der Mond ging unter, schlagen hört ichs nicht.

BANQUO

Um zwölf Uhr geht er unter.

FLEANCE

's ist wohl späer.

BANQUO

Da, nimm mein Schwert!--'s ist Sparsamkeit im Himmel,
Aus taten sie die Kerzen.--Nimm das auch!
Ein schwerer Schlaftrieb liegt wie Blei auf mir,
Und doch möcht ich nicht schlafen. Gnädige Mächte!
Hemmt in mir böses Denken, dem Natur
Im Schlummer Raum gibt.--Gib mein Schwert!

([Macbeth tritt auf und ein Diener mit einer
Fackel.]

Wer da?

(Macbeth tritt auf und ein Diener mit einer Fackel.)

MACBETH

Ein Freund.

BANQUO

Wie, Herr, noch auf? Der König ist zu Bett.
Er war ausnehmend froh und sandte noch
All Euren Hausbedienten reiche Gaben;
Doch Eure Frau soll dieser Demant grüßen
Als seine güte Wirtin. Höchst zufrieden
Begab er sich zur Ruh.

MACBETH

Unvorbereitet,
Ward nur des Mangels Diener unser Wille,
Der sonst sich frei enthüllt'.

BANQUO

Alles war gut.--
Mir träumte jüngst von den drei
Zauberschwestern:
Euch haben sie was Wahres doch gesagt.

MACBETH

Ich denke nicht an sie;
Doch ließe sich gelegne Stunde finden,
So sprächen wir wohl einiges in der Sache,
Gewährtet Ihr die Zeit.

BANQUO

Wie's Euch beliebt.

MACBETH

Schließ Ihr Euch meinem Sinn an--wenn es ist,
Wirds Ehr Euch bringen.

BANQUO

Bißich sie nicht ein,
Indem ich sie zu mehren streb, und bleibt
Mein Busen frei und meine Lehnspflicht rein,
Gern nehm ich Rat an.

MACBETH

Gute Nacht indes!

BANQUO

Dank, Herr, Euch ebenfalls!

(Banquo, Fleance [und Diener] ab.)

MACBETH

Sag deiner Herrin, wenn mein Trank bereit,

Soll sie die Glocke ziehn. Geh du zu Bett!

(Der Diener geht ab.)

Ist das ein Dolch, was ich vor mir erblicke,
Der Griff mir zugekehrt? Komm, laßdich packen!--
Ich faßdich nicht, und doch seh ich dich immer.
Bist du, Unglücksgebild, so fühlbar nicht
Der Hand, gleich wie dem Aug? Oder bist du nur
Ein Dolch der Einbildung, ein nichtig Blendwerk,
Das aus dem heißgequäten Hirn erwächst?
Ich seh dich noch, so greifbar von Gestalt
Wie der, den jetzt ich zücke.
Du gehst mir vor den Weg, den ich will schreiten,
Und eben solche Waffe wollt ich brauchen.
Mein Auge ward der Narr der andern Sinne,
Oder mehr als alle wert.--Ich seh dich stets,
Und dir an Griff und Klinge Tropfen Bluts,
Was erst nicht war.--Es ist nicht wirklich da:
Es ist die blutige Arbeit, die mein Auge
So in die Lehr nimmt.--Auf der halben Erde
Scheint tot Natur jetzt, den verhangnen Schlaf
Quäen Versucherträume; Hexenkunst
Begeht den Dienst der bleichen Hekate,
Und dürrer Mord schreitet gespenstisch nun,
Durch seine Schildwacht aufgeschreckt, den Wolf,
Der ihm das Wachtwort heult, so diebschen Schrittes,
Wie wild entbrannt Tarquin, dem Ziel entgegen.
Du sichere und festgefugte Erde,
Hör meine Schritte nicht, wo sie auch wandeln,
Daßnicht ausschwatzen selber deine Steine
Mein Wohinaus, und von der Stunde nehmen
Den jetztgen stummen Graus, der so ihr ziemt.
Hier droh ich, er lebt dort;
Für heiß Tat zu kalt das müde Wort!

(Die Glocke wird angeschlagen.)

Ich geh, und 's ist getan; die Glocke mahnt.
Hör sie nicht, Duncan, 's ist ein Grabgeläut,
Das dich zu Himmel oder Höl entbeut.

(Ab. [Er steigt hinauf.]

ZWEITE SZENE

(Daselbst)

(Lady Macbeth tritt unten auf.)

LADY MACBETH

Was sie betäubte, hat mich stark gemacht,
Und was sie dämpft', hat mich entflammt.--Still, horch!--
Die Eule wars, die schrie, der Unheilsbote,
Der gräßlich gute Nacht wünscht.--Er ist dran:
Die Türen sind geöffnet, schnarchend spotten
Die überladnen Diener ihres Amts;
Ich würzte ihren Schlaftrunk, daß Natur
Und Tod sich streiten, wem sie angehören.

MACBETH

(hinter der Bühne. [der oben erscheint.]

Wer ist da? He!

([Er geht wieder hinein.]

LADY MACBETH

O weh, ich fürchte, sie sind aufgewacht
Und nichts geschehn. Der Anschlag, nicht die Tat
Verdirbt uns--Horch! Ich legt ihm ihre Dolche
Bereit, die muß er finden.--Hät er nicht
Geglichen meinem Vater, wie er schlief,
So hät ichs selbst getan.--Oh, mein Gemahl!

(Macbeth tritt auf.)

MACBETH

Ich hab die Tat getan.--Hörst du nicht was?

LADY MACBETH

Die Eule hört ich schrein, und Heimchen zirpen.
Sprachst du nichts?

MACBETH

Wann?

LADY MACBETH

Jetzt.

MACBETH

Wie ich 'runter kam?

LADY MACBETH

Ja.

MACBETH

Horch! Wer schläft im zweiten Zimmer?

LADY MACBETH

Donalbain.

MACBETH

Erbärmlich sieht das aus!

(Betrachtet seine Hände.)

LADY MACBETH

Wie wunderbar,
Erbärmlich das zu nennen!

MACBETH

Der eine lacht' im Schlaf--und Mord! schrie einer,
Daßsie einander weckten; ich stand und hört es:
Sie aber sprachen ihr Gebet und legten
Zum Schlaf sich wieder.

LADY MACBETH

Dort wohnen zwei beisammen.

MACBETH

Der schrie: Gott sei uns gnädig!, jener: Amen!
Als sähn sie mich mit diesen Henkershänden.
Behorchend ihre Angst konnt ich nicht sagen
Amen, als jener sprach: Gott sei uns gnädig!

LADY MACBETH

Denk nicht so tief darüber!

MACBETH

Doch warum
Könn ich nicht Amen sprechen? War mir doch
Die Gnad am meisten not, und Amen stockte
Mir in der Kehle.

LADY MACBETH

Dieser Taten muß
Man so nicht denken; so macht es uns toll.

MACBETH

Mir war, als rief es: Schlaft nicht mehr, Macbeth
Mordet den Schlaf!--Ihn, den unschuldgen Schlaf;
Schlaf, der des Grams verworrrn Gespinst entwirrt,
Den Tod von jedem Lebenstag, das Bad
Der wunden Mü, den Balsam kranker Seelen,
Den zweiten Gang im Gastmahl der Natur,
Das nährendste Gericht beim Fest des Lebens.

LADY MACBETH

Was meinst du?

MACBETH

Stets rief es: Schlaft nicht mehr! durchs ganze Haus,
Glamis erschlug den Schlaf, und drum wird Cawdor

Nicht schlafen mehr, Macbeth nicht schlafen mehr!

LADY MACBETH

Wer war es, der so rief? Mein würdger Than,
Du läß den edeln Mut erschlaffen, denkst du
So hirkrank drüber nach. Nimm etwas Wasser
Und wasch von deiner Hand das garstge Zeugnis.--
Was brachtest du die Dolche mit herunter?
Dort liegen müssen sie; geh, bring sie hin
Und färb mit Blut die Kämmerer, wie sie schlafen.

MACBETH

Ich gehe nicht mehr hin, ich bin entsetzt,
Denk ich, was ich getan! Es wieder schau--
Ich wag es nicht!

LADY MACBETH

O schwache Willenskraft!
Gib mir die Dolche! Schlafende und Tote
Sind Bilder nur; der Kindheit Aug allein
Scheut den gemalten Teufel. Wenn er blutet,
Färb ich damit den Dienern die Gesichter,
Denn ihre Schuld solls scheinen.

(Sie geht ab. Man hört klopfen.)

MACBETH

Woher klopft es?
Wie ists mit mir, daß jeder Ton mich schreckt?
Was sind das hier für Hände? Ha, sie reißen
Mir meine Augen aus.
Kann wohl des großen Meergotts Ozean
Dies Blut von meiner
Hand rein waschen? Nein;
Weit ehr kann diese meine Hand mit Purpur
Die unermesslichen Gewässer färb
Und Grün in Rot verwandeln.

(Lady Macbeth kommt zurück.)

LADY MACBETH

Meine Hände
Sind blutig wie die deinen; doch ich schäme
Mich, daß mein Herz so weiß ist.

(Es wird geklopft.)

Klopfen hör ich
Am Südtor.--Eilen wir in unsre Kammer;
Ein wenig Wasser spült von uns die Tat;
Wie leicht dann ist sie!--Deine Festigkeit
Verließ dich ganz und gar.

(Es wird geklopft.)

Horch, wieder Klopfen!

Tu an dein Nachtkleid; müssen wir uns zeigen,
Daßman nicht sieht, wir wachen!--Verlier dich nicht
So ärmlich in Gedanken.

MACBETH

Meine Tat

Zu wissen! Besser von mir selbst nichts wissen!

(Es wird geklopft.)

Klopfe Duncan aus dem Schlaf! O könntest du's!

(Sie gehn ab.)

DRITTE SZENE

(Daselbst)

(Der Pförtner kommt; es wird geklopft.)

PFÖRTNER

Das ist ein Klopfen! Wahrhaftig, wenn einer
Höhlenpförtner wäe, da hätte er was zu schließen.

(Klopfen.)

Poch, poch, poch: Wer da, in
Beelzebubs Namen? Ein Pächter, der sich in Erwartung einer reichen
Ernte aufhängte. Zur rechten Zeit gekommen; habt ihr auch
Schnupftücher genug bei euch?
Denn hier werdet ihr dafür schwitzen müssen!--

(Klopfen.)

Poch, poch:

Wer da, in des andern Teufels Namen? Mein Treu,
ein Zweideutler, der in beide Schalen gegen jede
Schale schwören konnte, der um Gottes willen Verrätereien
genug beging und sich doch nicht zum Himmel hinein
zweideuteln konnte. Herein, Zweideutler!--

(Klopfen.)

Poch, poch, poch: Wer da? Mein
Treu, ein englischer Schneider, hier angekommen,
weil er etwas aus einer französischen Hose gestohlen.

Herein, Schneider; hier kannst du deine Bügelgans braten.

(Klopfen.)

Poch, poch--Keine Ruhe! Wer seid ihr?
Aber hier ist es zu kalt für die Höle;
ich mag nicht länger Teufelspförtner sein.
Ich dachte, ich wollte von jedem Gewerbe einige hereinlassen,
die den breiten Rosenpfad zum ewigen Freudenfeuer wandeln.--

(Klopfen.)

Gleich, gleich! Ich bitt euch, bedenkt doch,
daßder Pförtner auch ein Mensch ist.

(Er öffnet das Tor: Macduff und Lenox kommen herein.)

MACDUFF

Kamst du so spä zu Bett, Freund, daßdu nun so spä aufstehst?

PFÖRTNER

Mein Seel, Herr, wir zechten, bis der zweite Hahn krächte;
und der Trunk ist ein großer Beförderer von drei Dingen.

MACDUFF

Was sind denn das für drei Dinge, die der Trunk vorzüglich befördert?

PFÖRTNER

Ei, Herr, rote Nasen, Schlaf und Urin.
Buhlerei befördert und dämpft er zugleich;
er befördert das Verlangen und dämpft das Tun.
Darum kann man sagen, daßvieles Trinken ein
Zweideutler gegen die Buhlerei ist:
es schafft sie und vernichtet sie, treibt sie an und
hät sie zurück, macht ihr Mut und schreckt sie ab,
heißt sie sich brav halten und nicht brav halten,
zweideutelt sie zuletzt in Schlaf,
strafft sie Lügen und geht davon.

MACDUFF

Ich glaube, der Trunk strafte dich die Nacht Lügen.

PFÖRTNER

Ja, Herr, das tat er, in meinen Hals hinein;
aber ich vergalt ihm seine Lügen, und ich denke,
ich war ihm doch zu stark:
denn obgleich er mir die Beine ein paarmal unten wegzog,
so fand ich doch einen Kniff, ihn hinauszuschmeißen.

MACDUFF

Ist dein Herr schon aufgestanden?
Geweckt hat unser
Klopfen ihn; hier kommt er.

(Macbeth tritt auf.)

LENOX

Guten Morgen, edler Herr!

MACBETH

Guten

Morgen, beide!

MACDUFF

Wacht schon der König, würdger Than?

MACBETH

Noch nicht.

MACDUFF

Mir gab er den Befehl, ihn früh zu wecken;

Die Zeit versäumt ich fast.

MACBETH

Ich führ Euch hin.

MACDUFF

Ich weiß es ist 'ne Müh, die Euch erfreut;

Doch es ist eine Müh.

MACBETH

Die Arbeit, die uns freut, wird zum Ergätzen.

Hier ist die Tür.

MACDUFF

Ich wag es, ihn zu wecken,

Denn das ward mir befohlen.

(Er geht ab.)

LENOX

Reist der König

Heut ab?

MACBETH

So ists, er hat es so bestimmt.

LENOX

Die Nacht war stürmisch; wo wir schliefen, rißes

Den Schlot herab, und wie man sagt, erscholl

Ein Wimmern in der Luft, ein Todesstöhnen,

Ein Prophezein in fürchterlichem Laut

Von wildem Brand und gräßlichen Geschichten,

Neu ausgebrütet einer Zeit des Leidens.

Der dunkle Vogel schrie die ganze Nacht.

Man sagt, die Erde bebte fieberkrank.

MACBETH

Es war 'ne rauhe Nacht.

LENOX

Mein jugendlich Gedächtnis sucht umsonst
Nach ihresgleichen.

(Macduff kommt [von oben herunter] zurück.)

MACDUFF

O Grausen, Grausen, Grausen! Zung und Herz
Faß es nicht, nennt es nicht!

MACBETH und LENOX

Was ist geschehn?

MACDUFF

Jetzt hat die Höl ihr Meisterstück gemacht!
Der kirchenräuberische Mord brach auf
Des Herrn geweihten Tempel und stahl weg
Das Leben aus dem Heiligtum.

MACBETH

Was sagt Ihr?
Das Leben?

LENOX

Meint Ihr Seine Majestät?

MACDUFF

Geht ein zur Kammer und zerstört die Sehkraft
Durch eine neue Gorgo! Laß mich schweigen;
Seht, und dann redet selbst!

(Macbeth und Lenox gehen ab.)

Erwacht, erwacht!

([Macbeth und Lenox gehen ab.]

Die Sturmglocke angeschlagen! Mord! Verrat!
Banquo und Donalbain! Malcolm! Erwacht!
Werft ab den flaumigen Schlaf, des Todes Abbild,
Und seht ihn selbst, den Tod! Auf, auf, und schaut
Des Weltgerichtes Vorspiel! Malcolm! Banquo!
Steigt wie aus eurem Grab, wie Geister schreitet,
Als Graungefolge diesen Mord zu schaun!

[Die Glocken stürmt!]

(Die Lärmglocke läutet. Lady Macbeth tritt auf.)

LADY MACBETH

Was ist denn vorgefallen,
Daßsolche schreckliche Trompete ruft
Zum Rat die Schläer dieses Hauses? Sprecht!

MACDUFF

O zarte Frau,
Ihr dürft nicht hören, was ich sagen könnte.
Vor eines Weibes Ohr es nennen, wäre
Ein Mord, wie Ihrs vernämmt.

(Banquo tritt auf.)

O Banquo, Banquo!
Der König, unser Herr, ermordet!

LADY MACBETH

Wehe! In unserm Haus?

BANQUO

Zu grausam, wo auch immer!--
O lieber Macduff, widersprich dir selber
Und sag, es sei nicht so.

(Macbeth und Lenox kommen mit Rosse zurück.)

MACBETH

War ich gestorben, eine Stunde nur,
Eh dies geschah, gesegnet war mein Dasein!
Von jetzt gibt es nichts Ernstes mehr im Leben;
Alles ist Tand, gestorben Ruhm und Gnade!
Der Lebenswein ist ausgeschenkt, nur Hefe
Blieb noch zu prahlen dem Gewölbe.

(Malcolm und Donalbain treten auf.)

DONALBAIN

Wem Geschah ein Leid?

MACBETH

Euch selbst, und weiß es nicht:
Der Born, der Ursprung Eures Blutes ist
Versiegt, die Lebensquelle selbst versiegt.

MACDUFF

Eur königlicher Vater ist ermordet.

MALCOLM

Ha! Von wem?

LENOX

Die Kämmerlinge, scheint es, sind die Täter;
Denn Händ und Antlitz trugen blutige Zeichen,

Auch ihre Dolche, die unabgewischt
Auf ihren Polstern lagen. Wie im Wahnsinn,
So starrt' ihr Auge, und es war gefährlich,
Nur ihnen nah zu kommen.

MACBETH

Oh, jetzt bereu ich meine Wut, daß ich
Sie niederstieß

MACDUFF

Warum habt Ihr's getan?

MACBETH

Wer ist weis' und entsetzt, gefaß und wütig,
Pflichttreu und kalt in einem Augenblick? Kein Mensch.
Die Raschheit meiner heftigen Liebe
Lief schneller als die zögernde Vernunft.
Duncan lag hier, die Silberhaut verbränt
Mit seinem goldnen Blut; die offenen Wunden,
Sie waren wie ein Riß in der Natur,
Eingang verheerenden Unheils; dort die Mörder,
Getaucht in ihres Handwerks Farb, die Dolche
Abscheulich von geronnenem Blute schwarz.
Wer konnte sich da zügeln, der ein Herz
Voll Liebe hatt und in dem Herzen Mut,
Die Liebe zu beweisen?

LADY MACBETH

Helft mir fort!

MACDUFF

Seht nach der Lady!

MALCOLM

Weshalb schweigen wir,
Da unser Anspruch an dies Weh der nächste?

DONALBAIN

Was solln wir sprechen, hier, wo unser Schicksal
Herstürzen kann aus irgendeinem Winkel,
Uns zu ergreifen? Fort, denn unsre Tränen
Sind noch nicht reif.

MALCOLM

Noch unser heftger Gram
Zu handeln schon bereit.

BANQUO

Seht nach der Lady!

(Lady Macbeth wird fortgeführt.)

Und haben wir verhüllt erst unsre Blößen,
Die so zu zeigen unschicklich, so treffen
Wir uns, der blutigen Untat nachzuforschen
Bis auf den Grund. Uns schütteln Furcht und Zweifel;
Ich steh in Gottes großer Hand, und so
Kämpf ich der ungesprochenen Anmutung Bösen
Verrats entgegen.

MACDUFF
So auch ich.

ALLE
Wir alle.

MACBETH
Wir wolln uns vollends anzieh'n und bald wieder
Uns in der Halle treffen.

ALLE
Wohl, so sei's!

(Malcolm und Donalbain bleiben; die übrigen gehn ab.)

MALCOLM
Was tust du? Laß uns nicht zu ihnen halten.
Erlognen Schmerz zu zeigen, ist 'ne Kunst,
Die leicht dem Falschen wird. Ich geh nach England.

DONALBAIN
Nach Irland ich; unser getrenntes Glück
Verwahrt uns besser. Wo wir sind, drohn Dolche
In jedes Lächeln, und je blutsverwandter,
So mehr verwandt dem Tode.

MALCOLM
Der mörderische Pfeil ist abgeschossen
Und fliegt noch; Sicherheit ist nur für uns,
Vermeiden wir das Ziel. Drum schnell zu Pferde,
Und zaudern wir nicht, jene noch zu grüßen,
Nein, heimlich fort! Nicht strafbar ist der Dieb,
Der selbst sich stiehlt, wo keine Gnad ihm blieb.

(Sie gehn ab.)

ZWEITE SZENE

(Daselbst. Vor dem Schloß)

(Rosse tritt auf mit einem alten Mann.)

ALTER

Auf siebzig Jahr kann ich mich gut erinnern;
In diesem Zeitraum sah ich Schreckenstage
Und wunderbare Ding; doch diese böse Nacht
Macht alles Vorge klein.

ROSSE

O guter Vater,
Der Himmel, sieh, als zür er Menschentaten,
Droht dieser blutgen Bühn. Die Uhr zeigt Tag,
Doch dunkle Nacht erstickt die Wanderlampe.
Ists Sieg der Nacht, ist es die Scham des Tages,
DaßFinsternis der Erd Antlitz begräbt,
Wenn lebend Licht es küssen sollte?

ALTER

Unnatürlich,
Wie die geschehne Tat. Am letzten Dienstag
Sah ich, wie stolzen Flugs ein Falke schwebte
Und eine Eul ihm nachjagt' und ihn würgte.

ROSSE

Und Duncans Rosse, seltsam ists, doch sicher,
So rasch und schön, die Kleinod' ihres Bluts,
Brachen, verwildert ganz, aus ihren Stälen
Und stürzten fort, sich sträubend dem Gehorsam,
Als wollten Krieg sie mit den Menschen führen.

ALTER

Man sagt, daßsie einander fraßen.

ROSSE

Ja; Entsetzlich wars, ich hab es selbst gesehn.
Da kommt der edle Macduff--

(Macduff tritt auf.)

Nun, Herr, wie geht die Welt?

MACDUFF

Ei, seht Ihrs nicht?

ROSSE

Weißman, wer tat die mehr als blutge Tat?

MACDUFF

Jene, die Macbeth tädete.

ROSSE

O Jammer!

Was hofften sie davon?

MACDUFF

Sie warn gedungen.

Malcolm und Donalbain, des Königs Söhne,
Sind heimlich fort, entflohn; dies wätzt auf sie
Der Tat Verdacht.

ROSSE

Stets gegen die Natur!

Verschwenderischer Ehrgeiz, so verschlingst du
Des eignen Lebens Unterhalt!--So wird
Die Königswürde wohl an Macbeth fallen?

MACDUFF

Er ist ernannt schon und zu seiner Krönung
Nach Scone gegangen.

ROSSE

Wo ist Duncans Leichnam?

MACDUFF

Nach Colmes-Kill führt man ihn zur heiligen Gruft,
Wo die Gebeine seiner Ahnen alle
Versammelt ruhn.

ROSSE

Geht

Ihr nach Scone?

MACDUFF

Nein, Vetter,
Ich geh nach Fife.

ROSSE

So will ich hin.

MACDUFF

Lebt wohl!

Mag alles so geschehn, daßwir nicht sagen:
Bequemer war der alte Rock zu tragen!

([Er geht ab.])

ROSSE

Vater, lebt wohl!

ALTER

Gott segne Euch und den, der redlich denkt;
Unheil zum Heil, Zwietracht zum Frieden lenkt!

(Sie gehen ab.)

DRITTER AKT

ERSTE SZENE

(Fores, Saal im Schlosse)

(Banquo tritt auf.)

BANQUO

Du hasts nun, König, Cawdor, Glamis, alles,
Wie's angezeigt die Zauberfraun--ich fürchte,
Du spieltest schändlich drum. Doch ward gesagt,
Es solle nicht bei deinem Stamme bleiben;
Ich aber sollte Wurzel sein und Vater
Von vielen Königen. Kommt von ihnen Wahrheit,
Wie, Macbeth, ihre Wort an dich bestägen,
Warum, bei der Erfüllung, die dir ward,
Solln sie nicht mein Orakel gleichfalls sein
Und meine Hoffnung krätzen?
Still, nichts weiter.

(Trompeten, es treten auf Macbeth als
König und Lady Macbeth als Königin; Lenox, Rosse, Lords, Ladies und
Gefolge.)

MACBETH

Hier unser höchster Gast.

LADY MACBETH

Ward er vergessen,
Wars wie ein Reißin unserm großen Fest
Und alles ungeziemend.

MACBETH

Herr, wir halten
Ein feierliches Mahl heut abend, und
Ich bitt um Eure Gegenwart.

BANQUO

Eur Hoheit
Hat zu befehlen; unauflöslich bleibt
Für immer meine Pflicht an Euch gebunden.

MACBETH

Verreist Ihr noch den Nachmittag?

BANQUO

Ja, Herr.

MACBETH

So hätten wir wohl Euren Rat gewünscht,
Der stets voll Einsicht und ersprießlich war,
Im Staatsrat heut; doch gönnt ihn morgen uns.
Geht Eure Reise weit?

BANQUO

So weit, mein König,
Daßsie die Zeit von jetzt bis Abend ausfüllt;
Hät nicht mein Pferd sich gut, so mußich wohl
Noch von der Nacht 'ne dunkle Stunde borgen.

MACBETH

Fehlt nicht bei unserm Fest!

BANQUO

Mein Fürst, ich komme.

MACBETH

Wir hören, unsre blutgen Vettern weilen
In England und in Irland; nicht bekennd
Den grausen Vatemord, mit seltnen Mäichen
Die Hörer täuschend. Doch das sei für morgen,
Da außerdem das Staatsgeschäft uns alle
Zusammenruft. Sämt länger nicht: lebt wohl,
Bis wir zu Nacht uns sehn. Geht Fleance mit Euch?

BANQUO

Ja, teurer Herr; die Zeit mahnt uns zur Eil.

MACBETH

Den Rossen wünsch ich schnellen, sichern Lauf;
Besteigt sie alsobald und reiset glücklich!--

(Banquo geht ab.)

Ein jeder sei nun Herr von seinen Stunden
Bis sieben Uhr; uns die Geselligkeit
Zu wüzen, sind wir bis zum Abendessen
Mit uns allein. Bis dahin Gott befohlen!

([Alle gehen ab; Macbeth bleibt.]

Lady Macbeth, Lords, Ladies und Gefolge ab.)

Du da, ein Wort: sind jene Männer hier?

([Der Diener tritt ein.]

DIENER

Sie harren vor dem Schloßor, mein Gebieter.

MACBETH

Führ sie Uns vor!--

(Diener geht ab.)

Das so zu sein, ist nichts,
Doch sicher so zu sein.--In Banquo wurzelt
Tief Unsre Furcht; in seinem Königssinn
Herrscht was, das will gefürchtet sein. Viel wagt er,
Und außer diesem unerschrocknen Geist
Hat Weisheit er, die Führerin des Muts,
Zum sichern Wirken. Außer ihm ist keiner,
Vor dem ich zittern muß und unter ihm
Beugt sich mein Genius scheu, wie, so erzählt man,
Vor Cäsar Mark Anton. Er schalt die Schwestern
Gleich, als sie mir den Namen König gaben,
Und hießsie zu ihm sprechen; dann prophetisch
Begrüßen sie ihn Vater vieler Könige.
Mein Haupt empfing die unfruchtbare Krone;
Das dürre Zepter reichten sie der Faust,
Daß eine fremde Hand es mir entwinde,
Kein Sohn von mir es erbe. Ist es so?
Hab ich für Banquos Stamm mein Herz befleckt,
Für sie erwürgt den gnadenreichen Duncan,
In meinen Friedensbecher Gift gegossen
Einzig für sie und mein unsterblich Kleinod
Dem Erzfeind aller Menschen preisgegeben,
Zu krönen sie, zu krönen Banquos Brut!
Eh das geschieht, komm, Schicksal, in die Schranken
Und fordre mich auf Tod und Leben!--Holla!

(Der Diener kommt mit zwei Mördern.)

Geh vor die Tür und warte, bis
Wir rufen.--

(Der Diener geht ab.)

Wars gestern nicht, da wir einander sprachen?

ERSTER MÖRDER

So war es, Majestä.

MACBETH

Gut denn, habt ihr
Nun meinen Reden nachgedacht? So wiß,
Daß es ehemals war, der euch so schwer
Gedrückt, was, wie ihr wäntet, ich getan,
Der völlig schuldlos. Dies bewies ich euch
In unsrer Unterredung, macht' euch klar,
Wie man euch hinterging und hemmte; nannt euch
Die Werkzeug auch und wer mit ihnen wirkte,
Und alles sonst, was selbst 'ner halben Seele

Und blüstem Sinne zurief: Das tat Banquo!

ERSTER MÖRDER

So habt Ihrs uns erklärt.

MACBETH

Ich tat es und ging weiter; deshalb nun
Hab ich euch wieder her beschieden. Fühlt ihr
Geduld vorherrschend so in eurem Wesen,
Daß ihr dies hingehn laßt? Seid ihr so fromm,
Zu beten für den guten Mann und sein
Geschlecht, des schwere Hand zum Grab euch beugte,
Zu Bettlern machte euch und eure Kinder?

ERSTER MÖRDER

Mein König, wir sind Männer.

MACBETH

Ja, im Verzeichnis lauft ihr mit als Männer,
Wie Jagd- und Windhund, Blending, Wachtelhund,
Spitz, Pudel, Schäferhund und Wolfshund, alle
Der Name Hund benennt. Das Rangregister
Scheidet dann erst den schnellen, trägen, klugen,
Den Hausbewacher und den Jäger, jeden
Nach seiner Eigenschaft, die ihm Natur
Liebreich geschenkt, wodurch ihm wird besondere
Bezeichnung aus der Schar, die alle gleich
Benamt, und so ists mit dem Menschen auch.
Habt ihr nun einen Platz im Rangregister,
Und nicht den schlechtesten in der Mannheit, sprecht;
Und solches Werk vertrau ich eurem Busen, Dessen
Vollstreckung euren Feind entrafft,
Herzinnig fest an Unsre Lieb euch schmiedet;
Da Unser Wohlsein kränkelt, wenn er lebt,
Und nur in seinem Tod gesundet.

ZWEITER MÖRDER

Herr,
Mit hartem Stoß und Schlag hat mich die Welt
So aufgereizt, daß michs nicht kümmert, was
Der Welt zum Trotz ich tu.

ERSTER MÖRDER

Und ich bin einer,
So matt von Elend, so zerzaust vom Unglück,
Daß ich mein Leben setz auf jeden Wurf,
Es zu verbessern oder loszuwerden.

MACBETH

Ihr wißt es beide, Banquo war eur Feind.

[ZWEITER] BEIDE MÖRDER

Gewiß mein Fürst.

MACBETH

So ist er meiner auch,
Und in so blutger Näh, daß jeder Pulsschlag
Von ihm nach meinem Herzensleben zielt.
Und wenngleich meine Macht mit offnem Antlitz
Ihn löschen könnt aus meinem Blick und frei
Mein Wort die Tat gestehn; doch darf ichs nicht,
Um manchen, der mir Freund ist so wie ihm,
Des Lieb ich nicht kann missen; seinen Fall
Muß ich beklagen, den ich selbst erschlug;
Und darum sprech ich euch um Beistand an,
Dem Pöbelauge das Geschäft verlarvend
Aus manchen wichtgen Gründen.

ZWEITER MÖRDER

Wir vollziehn,
Was Ihr befiehlt.

ERSTER MÖRDER

Wenn unser Leben auch--

MACBETH

Aus euren Augen leuchtet euer Mut.
In dieser Stunde spästens meld ich euch,
Wo ihr euch stellt, bericht euch aufs genauste
Den Augenblick; denn heut nacht mußes sein,
Und etwas ab vom Schloß-stets dran gedacht,
Daß ich muß rein erscheinen! Und mit ihm,
Um nichts nur halb und obenhin zu tun,
Muß Fleance, sein Sohn, der ihm Gesellschaft leistet,
Des Wegsein mir nicht minder wichtig ist
Als seines Vaters, das Geschick mit ihm
Der dunkeln Stunde teilen.
Entschließ euch nun für euch; gleich komm ich wieder.

[ZWEITER] BEIDE MÖRDER

Wir sind entschlossen, Herr.

MACBETH

So ruf ich euch
Als bald; verweilt da drin!

(Die Mörder ab.)

Es ist entschieden.
Denkst, Banquo, du den Himmel zu gewinnen,
Muß deine Seel heut nacht den Flug beginnen.

(Alle ab.)

ZWEITE SZENE

(Daselbst, ein anderes Zimmer)

(Lady Macbeth tritt auf mit einem Diener.)

LADY MACBETH

Ist Banquo fort vom Hof?

DIENER

Ja, Herrin, doch er kommt zurück heut abend.

LADY MACBETH

Dem König meld, ich lasse ihn ersuchen
Um wenge Augenblicke.

DIENER

Ich gehorche.

(Er geht ab.)

LADY MACBETH

Nichts ist gewonnen, alles ist dahin,
Stehn wir am Ziel mit unzufriednem Sinn:
Viel sichrer, das zu sein, was wir zerstört,
Als daß Zerstörung schwankend Glück gewährt.

(Macbeth tritt auf.)

Nun, teurer Freund, was bist du so allein
Und wählst nur trübe Bilder zu Gefährten?
Gedanken hegend, die doch tot sein sollten,
Wie jen', an die sie denken. Was unheilbar,
Vergessen sei's! Geschehn ist, was geschehn.

MACBETH

Verwundet ward die Schlange, nicht getödet;
Sie heilt und bleibt dieselb, indes ihr Zahn
Wie sonst gefährdet unsre arme Bosheit.
Doch ehe soll der Dinge Bau zertrümmern,
Die beiden Welten schaudern, eh wir länger
In Angst verzehren unser Mahl und schlafen
In der Bedrängnis solcher grausen Träume,
Die uns allnächtlich schütteln. Lieber bei
Dem Toten sein, den, Frieden uns zu schaffen,
Zum Frieden wir gesandt, als auf der Folter
Der Seel in ruheloser Qual zu zucken.
Duncan ging in sein Grab,
Sanft schläft er nach des Lebens Fieberschauern.
Sein ärgstes tat Verrat: nicht Gift noch Dolch,
Einheimische Bosheit, fremder Anfall, nichts

Kann ferner ihn berühren.

LADY MACBETH

O laßgut sein,
Mein liebster Mann, nun gläte deine Miene,
Sei froh und munter heut mit deinen Gästen!

MACBETH

Das will ich, Liebe, und sei's bitte auch!
Vor allem wend auf Banquo deine Sorgfalt
Und schenk ihm Auszeichnung mit Wort und Blick.
Unsicher noch sind wir genädigt, so
Zu baden unsre Würd in Schmeichelströmen;
Daß unser Antlitz Larve wird des Herzens,
Verbergend, was es ist.

LADY MACBETH

Du muß das lassen!

MACBETH

Oh, von Skorpionen voll ist mein Gemüt!
Du weiß, Geliebte, Banquo lebt und Fleance.

LADY MACBETH

Doch gilt nicht ewig ihres Lebens Lehnsbrief.

MACBETH

Ja, das ist Trost: man kann noch an sie kommen;
Drum sei du fröhlich! Eh die Fledermaus
Geendet ihren klösterlichen Flug,
Eh, auf den Ruf der dunkeln Hekate,
Der hornbeschwingte Käer, schlärrig summend,
Die nächtge Schlummerge Locke hat geläutet,
Ist eine Tat geschehn furchtbarer Art.

LADY MACBETH

Was hast du vor?

MACBETH

Unschuldig bleibe, Kind, und wisse nichts,
Bis du der Tat kannst Beifall rufen. Komm
Mit deiner dunklen Binde, Nacht, verschließe
Des mitleidvollen Tages zartes Auge,
Streich durch mit unsichtbarer, blutger Hand
Und reiße Stücke jenen großen Lehnsbrief,
Der meine Wangen bleicht!--Das Licht wird trübe,
Die Kräh erhebt den Flug zum dunstigen Wald;
Zum Schlaf duckt sich des Tages gute Welt,
Indes schwarz Nachtzeug seine Beut anfällt.
Du staunst mich an? Still!--Sündentsproßne Werke
Erlangen nur durch Sünden Kraft und Stärke.
So bitte, geh mit mir!

(Sie gehn ab.)

DRITTE SZENE

(Dasselbst, ein Park oder Rasen mit einem Tor, das zum [beim]
Schloß führt)

(Drei Mörder treten auf.)

ERSTER MÖRDER

Wer aber hieß dich zu uns stoßen?

DRITTER MÖRDER

Macbeth.

ZWEITER MÖRDER

Man braucht ihm nicht zu mißtrauen; denn er kennt
Unser Geschäft, das man uns aufgetragen,
Und weiß genau Bescheid.

ERSTER MÖRDER

So bleib bei uns.
Der West glimmt noch von schwachen Tagesstreifen,
Der Reiter spornt nun eilger durch die Dämmerung,
Zur Schenke noch zu kommen, und schon naht
Der, den wir hier erwarten.

DRITTER MÖRDER

Pferde!--Horcht!

BANQUO (hinter der Szene.)

Heda, bringt Licht!

ZWEITER MÖRDER

Er mußes sein; die andern,
Die noch erwartet wurden, sind schon alle
Im Schloß

ERSTER MÖRDER

Die Pferde machen einen Umweg.

DRITTER MÖRDER

Fast eine Meile; und er geht gewöhnlich,
Wie jeder tut, von hier bis an das Schloß
Zu Fuß

([Banquo und Fleance treten auf, ein Diener mit einer Fackel voran.]

ZWEITER MÖRDER

Ein Licht!

DRITTER MÖRDER

Er ist es.

ERSTER MÖRDER

Macht euch dran!

(Banquo und Fleance treten mit einer Fackel auf.)

BANQUO

's kommt Regen noch zu Nacht.

ERSTER MÖRDER

So mag er fallen!

(Ersticht Banquo.)

BANQUO

Weh mir! Verrat! Flieh, guter Fleance, flieh, flieh!

Du kannst mein Rächer sein.--O Schurke!

(Banquo stirbt. Fleance entkommt [und der Diener fliehn].)

DRITTER MÖRDER

Wer schlug das Licht aus?

ERSTER MÖRDER

Wars nicht wohl getan?

DRITTER MÖRDER

Nur einer liegt; der Sohn entfloh.

ZWEITER MÖRDER

So ist

Die beste Hälfte unsrer Müh verloren.

ERSTER MÖRDER

Gut, gehn wir denn und melden, was getan.

(Sie gehn ab.)

VIERTE SZENE

(Daselbst.

Prunksaal im Schloß, gedeckte Tafel)

(Es treten auf Macbeth, Lady Macbeth, Rosse, Lenox, Lords,

Gefolge.)

MACBETH

Ihr kennt selbst euren Rang: nehmt Platz! Willkommen
Seid ein für allemal!

LORDS

Dank Euer Hoheit!

MACBETH

Wir wollen Uns in die Gesellschaft mischen
Als aufmerksamer Wirt. Die Wirtin nahm
Schon ihren Sitz; doch mit Vergünstigung
Ersuchen Wir um ihren Gruß und Willkomm.

LADY MACBETH

Sprich ihn für mich zu allen unsern Freunden;
Denn herzlich heiß ich alle sie willkommen.

([Der erste Mörder tritt zur Seitentür ein.]

MACBETH

Sieh, ihres Herzens Dank kommt dir entgegen.
Gleich voll sind beide Seiten. Hier will ich
Mich in die Mitte setzen.

(Der erste Mörder tritt zur Tür ein.)

Ungehemmt

Sei nun die Lust; gleich soll der Becher kreisen.--

([Geht zur Tür.]

Auf deiner Stirn ist Blut.

MÖRDER

So ist es Banquos.

MACBETH

Viel besser draußen an dir, als in ihm drinnen!
So ist er abgetan?

MÖRDER

Herr, seine Kehle
Ist durchgeschnitten. Das tat ich für ihn.

MACBETH

Du bist der beste Kehlabschneider; doch
Auch der ist gut, der das für Fleance getan;
Warst du's, so hast du deinesgleichen nicht.

MÖRDER

Mein königlicher Herr, Fleance ist entwischt.

MACBETH

So bin ich wieder krank; sonst wä gesund ich
Und stark wie Marmor, fest wie Fels gegründet,
Weit, allgemein, wie Luft und Windeshauch;
Doch jetzt bin ich umschränkt, gepfercht, umpfählt,
Geklemmt von niederträchtger Furcht und Zweifeln.
Doch Banquo ist uns sicher?

MÖRDER

Ja, teurer Herr, im Graben liegt er sicher:
In seinem Kopfe zwanzig tiefe Wunden,
Die kleinst ein Lebenstod.

MACBETH

Nun, Dank! Da liegt
Die ausgewachsne Schlange; das entflohne
Gewürm ist giftig einst, nach seiner Art;
Doch zahnlos jetzt.--Nun mach dich fort; auf morgen
Vernehm ich mehr.

(Mörder geht ab.)

LADY MACBETH

Mein königlicher Herr,
Ihr seid kein heitrer Wirt. Das Fest ist feil,
Wird nicht das Mahl durch Freundlichkeit gewürzt,
Durch Willkomm erst geschenkt. Man speist am besten
Daheim; doch auswäts macht die Höflichkeit
Den Wohlgeschmack der Speisen; nüchtern wäe
Gesellschaft sonst.

MACBETH

Du holde Mahnerin!--
Nun, auf die Eßust folg ein gut Verdauen,
Gesundheit beiden!

LENOX

Gefällt es Eurer Hoheit, sich zu setzen?

(Banquos Geist kommt und setzt sich auf Macbeths Platz.)

MACBETH

Beisammen wä uns hier des Landes Adel,
Wenn unser Freund nicht, unser Banquo, fehlte;
Doch mächt ich lieber ihn unfreundlich schelten,
Als eines Unfalls wegen ihn bedauern.

LENOX

Da er nicht kommt, verletzt er sein Versprechen.
Gefälts Eur Majestä, uns zu beglücken,
Indem Ihr Platz in unsrer Mitte nehmt?

MACBETH

Die Tafel ist voll.

LENOX

Hier ist ein Platz noch.

MACBETH

Wo?

LENOX

Hier, teurer König. Was erschreckt Eur Hoheit?

MACBETH

Wer von euch tat das?

LORDS

Was, mein guter Herr?

MACBETH

Du kannst nicht sagen, daß ichs tat! O schüttele
Nicht deine blutigen Locken gegen mich!

ROSSE

Steht auf, Ihr Herrn, dem König ist nicht wohl.

LADY MACBETH

Bleibt sitzen, Herrn, der König ist oft so
Und wars von Jugend an--o steht nicht auf!
Schnell geht vorbei der Anfall, augenblicks
Ist er dann wohl. Beachtet Ihr ihn viel,
So reizt Ihr ihn, und länger währt das Übel.
Eiß, seht ihn gar nicht an.--Bist du ein Mann?

MACBETH

Ja, und ein kühner, der das wagt zu schauen,
Wovor der Teufel blaß wird.

LADY MACBETH

Schönes Zeug!
Das sind die wahren Bilder deiner Furcht;
Das ist der luftige Dolch, der, wie du sagtest,
Zu Duncan dich geführt!--Ha, dieses Zucken,
Dies Starn, Nachäffung wahren Schrecks, sie paßen
Zu einem Weibermäichen am Kamin, Bestätigt von
Großmütterchen.--O schäm dich!
Was machst du für Gesichter, denn am Ende
Schaust du nur auf 'nen Stuhl.

MACBETH

Ich bitt dich, sieh, blick auf, schau an!--Was sagst du?
Ha, meinethalb! Wenn du kannst nicken, sprich auch!
Wenn Grab und Beingewöb uns wiederschickt,
Die wir begruben, sei der Schlund der Geier

Uns Totengruft!

(Der Geist geht fort.)

LADY MACBETH

Was! Ganz entmannt von Torheit!

MACBETH

So wahr ich leb, ich sah ihn!

LADY MACBETH

O der Schmach!

MACBETH

Blut ward auch sonst vergossen, schon vor alters,
Eh menschlich Recht den frommen Staat verklärte,
Ja, auch seitdem geschah so mancher Mord,
Zu schrecklich für das Ohr: da wars doch so,
Daß war das Hirn heraus, der Mann auch starb,
Und damit gut. Doch heute stehn sie auf,
Mit zwanzig Todeswunden an den Köpfen,
Und stoßen uns von unsern Stühlen: Das
Ist wohl seltsamer noch als solch ein Mord.

LADY MACBETH

Mein König, Ihr entzieht Euch Euren Freunden.

MACBETH

Ha, ich vergaß
Staunt über mich nicht, meine würdigen Freunde;
Ich hab ein seltsam Übel, das nichts ist
Für jene, die mich kennen. Allen Wohlsein
Und Lieb! Ich will mich setzen. Wein! Füllt voll!

([Der Geist kommt.]

So trink ich auf das Wohl der ganzen Tafel,
Und Banquos, unsers Friends, den wir vermissen.
Wä er doch hier! Sein Wohlergehen wie aller
Trink ich: Ihm, Euch!

LORDS

Wir danken pflichtergeben.

(Der Geist erscheint wieder.)

MACBETH

Aus meinen Augen!--Weg!--Die Erd verberg dich!
Marklos ist dein Gebein, dein Blut ist kalt,
Du hast kein Anschauen mehr in diesen Augen,
Mit denen du so stierst.

LADY MACBETH

Nehmt dies, Ihr Herrn,
Als was Alltägliches, nichts weiter ists;
Nur daßes uns des Abends Lust verdirbt.

MACBETH

Was einer wagt, wag ich!
Komm du mir nah als zottger russischer Bä,
Geharnischt Nashorn, Tiger aus Hyrkanien,
Nimm jegliche Gestalt, nur diese nicht--
Nie werden meine festen Nerven beben.
Oder sei lebend wieder, fordre mich
In eine Wüst aufs Schwert; verkriech ich mich
Dann zitternd, ruf mich aus als Dirnenpuppe!
Hinweg, gräßlicher Schatten,
Unkörperliches Blendwerk, fort!

(Geist entweicht.)

Ha, so!
Du nicht mehr da, nun bin ich wieder Mann.--
Ich bitte, steht nicht auf!

LADY MACBETH

Ihr habt die Lust
Verscheucht und die Geselligkeit gestöt
Durch höchst fremdartge Grillen.

MACBETH

Kann solch Wesen
An uns vorüberziehn wie Sommerwolken,
Ohn unser mächtig Staunen? Ihr entfremdet
Mich meinem eignen Selbst, bedenk ich jetzt,
Daßihr anschaut Gesichte solcher Art,
Und doch die Räte eurer Wangen bleibt,
Wenn Schreck die meinen bleicht.

ROSSE

Was für Gesichte?

LADY MACBETH

Ich bitt Euch, sprecht nicht; er wird schlimm und schlimmer;
Fragen bringt ihn in Wut. Gut Nacht mit eins!
Beim Weggehn haltet nicht auf Euern Rang,
Geht all zugleich!

LENOX

Wir wünschen Eurer Hoheit
Gut Nacht und beßes Wohl.

LADY MACBETH

Gut Nacht Euch allen!

(Alle Lords nebst Gefolge gehn ab.)

MACBETH

Es fordert Blut, sagt man; Blut fordert Blut.
Man sah, daß Fels sich regt' und Bäume sprachen,
Auguren haben durch Geheimnis-Deutung
Von Elstern, Krähn und Dohlen ausgefunden
Den tief verborgnen Mörder.--Wie weit ist die Nacht?

LADY MACBETH

Im Kampf fast mit dem Tag, ob Nacht, ob Tag.

MACBETH

Was sagst du, daß Macduff zu kommen weigert
Auf unsre Ladung?

LADY MACBETH

Sandtest du nach ihm?

MACBETH

Ich hörs von ungefähr; doch will ich senden.
Kein einzger, in des Haus mir nicht bezahlt
Ein Diener lebte. Morgen will ich hin
Und in der Frühe zu den Zauberschwestern;
Sie sollen mehr mir sagen, denn gespannt
Bin ich, das Schlimmst auf schlimmstem Weg zu wissen.
Zu meinem Vorteil muß sich alles fügen;
Ich bin einmal so tief in Blut gestiegen,
Daß wollt ich nun im Waten stillestehn,
Rückkehr so schwierig war als durchzugehn.
Seltsames glüht im Kopf, es will zur Hand
Und muß getan sein, eh noch recht erkannt.

LADY MACBETH

Dir fehlt die Würze aller Wesen, Schlaf.

MACBETH

Zu Bett!--Daß selbstgeschaffnes Graun mich quät,
Ist Furcht des Neulings, dem die Übung fehlt.
Wahrlich, wir sind zu jung nur.

(Sie gehen ab.)

FÜNFTE SZENE

(Die Heide, Donner)

(Hekate kommt, die drei Hexen ihr entgegen.)

ERSTE HEXE

Was gibt es, Hekate, warum so zornig?

HEKATE

Ihr garstgen Vetteln, hab ich denn nicht recht?
Da ihr euch, dreist und unverschämt, erfrecht
Und treibt mit Macbeth euren Spuk,
In Räselkram, in Mord und Trug?
Und ich, die Meistrin eurer Kraft,
Die alles Unheil wirkt und schafft,
Mich bat man nicht um meine Gunst,
Zu Ehr und Vorteil unsrer Kunst?
Und, schlimmer noch: was ihr getan,
Nützt nur dem eigensinnigen Mann,
Voll Tück und Grimm. Wie alle Welt
Ers nur mit sich, mit euch nicht hät.
Das bessert nun! Macht euch davon,
Und an dem Pfuhl des Acheron
Treff morgen früh mich! Er kommt hin,
Zu hören seines Schicksals Sinn.
Mit Hexenspuk und Sprüchen seid
Und jedem Zauberkrum bereit.
Ich muß zur Luft hinauf; die Nacht
Wird auf ein Unheilswerk verbracht;
Großwerk vor Mittag werden soll.
Ein Tropfen, giftger Dünste voll,
An einem Horn des Mondes blinkt,
Den fang ich, eh er niedersinkt;
Der, destilliert mit Zauberflüchen,
Ruft Geister, die mit listgen Sprüchen
Ihn mächtig täuschen, daß Betörung
Ihn treibt zu eigener Zerstörung.
Schicksal und Tod soll er verachten,
Nicht kennen Furcht, nach Gnad nicht trachten.
Ihr wißt es ja, daß Sicherheit
Des Menschen Erbfeind jederzeit. (Musik hinter der
Szene. Gesang: "Komm hinfort, komm hinfort" etc.)
[Fort jetzt] Hüt zu! Dort sitzt mein kleiner Geist, o schaut,
In einer dunkeln Wolk und ruft mich laut.

(Gesang hinter der Szene:)

Komm herbei, komm herbei!
Hekate, o komm herbei!

HEKATE

Ich komm, ich komm, ich komme!
So schnell ich immer kann!
So schnell ich immer kann!]] (Ab.)

ERSTE HEXE

Fort, laß uns eilen; bald kommt sie zurück.

(Ab.)

SECHSTE SZENE

(Fores, im Schloß)

(Lenox und ein Lord treten auf.)

LENOX

Mein Wort berührt nur leicht, was Ihr gedacht;
Sinnt ferner drüber nach. Ich sage nur,
Seltsam gings zu: der gnadenreiche Duncan
Ward von Macbeth beklagt. Nun, er war tot!
Der wackre Banquo ging zu spä noch aus.
Wollt Ihr, so könnt Ihr sagen: Fleance erschlug ihn,
Denn Fleance entflo. Man mußso spä nicht ausgehn.
Wer kann wohl anders, als es schändlich finden,
DaßDonalbain und Malcolm töteten
Den gnadenreichen Vater? Hölsche Untat!
Wie gränte Macbeth sich! Erschlug er nicht
In frommer Wut die beiden Täter gleich,
Die weinbetäubt und schlaf versunken waren?
Wars edel nicht getan? Ja, klüglich auch;
Denn jedes Menschen Seel hät es empört,
Ihr Leugnen anzuhören. Also sag ich,
Alles verfügt' er wohl. So denk ich auch,
Hät Duncans Sohn er hinter Schloßund Riegel
--Was, mit des Himmels Hüfe, nie geschehn soll--,
Sie würden fühlen, was es sagen will,
Den Vater zu ermorden; so auch Fleance.
Doch still, für dreiste Wort, und weil er ausblieb
Beim Feste des Tyrannen, fiel Macduff
In Ungunst, wie ich hör. Wiß Ihr, wo Malcolm
Sich aufhät?

LORD

Duncans Sohn, durch den Tyrannen
Beraubt des Erbrechts, lebt an Englands Hof,
Wo ihn der fromme Eduard aufgenommen,
So huldreich, daßdes Glückes Bosheit nichts
Ihm raubt an Achtung. Dorthin will Macduff,
Des heiligen Königs Hüfe zu erbitten,
Daßer Northumberland und Siward sende,
Damit durch ihren Beistand, nächst dem Schutz
Des Himmels, wir von neuem schaffen mögen
Den Tafeln Speis und unsern Nächten Schlaf,
Fest und Bankett befrein von blutgen Messern,
Mit Treuen huldgen, freie Ehr empfangen,
Was alles uns jetzt fehlt; und diese Nachricht

Hat so den König aufgeregt, daßer
Zum Kriege rüstet.

LENOX
Sandte er zu Macduff?

LORD
Ja; doch mit einem kurzen "Herr, nicht ich"
Schickt er den finstern Boten heim; der murmelt,
Als wollt er sagen: Ihr bereut die Stunde,
Die mich beschwert mit dieser Antwort.

LENOX
Dien ihm
Als Warnung das, so fern zu bleiben, wie
Ihm seine Weisheit rä. Ein heilger Engel
Flieg zu dem Hof von England und verkünde
Die Botschaft, eh er kommt, daß Segen schnell
Dies Land erfreue, von verfluchter Hand
So hart gedrückt!

LORD
Auch mein Gebet sei mit ihm!

(Sie gehn ab.)

VIERTER AKT

ERSTE SZENE

(Eine finstre Höhle, in der Mitte ein brodelnder Kessel)

(Donner; die drei Hexen kommen.)

ERSTE HEXE
Die gelbe Katz hat dreimal miaut.

ZWEITE HEXE
Drei- und einmal der Igel gequiekt.

DRITTE HEXE
Harpyie schreit:--'s ist Zeit, 's ist Zeit!

ERSTE HEXE
Um den Kessel dreht euch rund!

Giftgekrös in seinen Schlund!
Krä, die unterm kalten Stein
Tag' und Nächte, dreißig und ein,
Giftschleim schlafend ausgegoren,
Sollst zuerst im Kessel schmoren!

ALLE

Doppelt plagt euch, mengt und mischt!
Kessel brodeln, Feuer zischt.

ZWEITE HEXE

Sumpfer Schlange Schwanz und Kopf
Brat und koch im Zaubertopf:
Molchesaug und Unkenzehe,
Hundezung und Hirn der Krähe;
Zäher Saft des Bilsenkrauts,
Eidechsbein und Flaum vom Kauz:
Starken Zauber eingemischt!
Höhlenbrei im Kessel zischt.

ALLE

Doppelt plagt euch, mengt und mischt!
Kessel brodeln, Feuer zischt.

DRITTE HEXE

Wolfeszahn und Kamm des Drachen,
Hexenmumie, Gaum und Rachen
Aus des Haifischs scharfem Schlund;
Schierlingswurz aus finstern Grund;
Auch des Lästertjuden Lunge, Türkennase, Tatarzunge;
Eibenreis, vom Stamm gerissen
In des Mondes Finsternissen;
Hand des gleich erwürgten Knaben,
Den die Metz gebar im Graben,
Dich soll nun der Kessel haben.
Tigereingeweid hinein,
Und der Brei wird fertig sein.

ALLE

Doppelt plagt euch, mengt und mischt!
Kessel brodeln, Feuer zischt.

ZWEITE HEXE

Kühlt es nun mit Paviansblut,
Zauber wird dann stark und gut!

(Hekate kommt.)

HEKATE

Recht so! Ich lobe euer Walten;
Und jede soll auch Lohn erhalten.
Nun um den Kessel reiht euch, singt
Kobolden gleich in einem Ring,

Verhexend alles, was darin!

(Gesang)

Geister weiß[und grau,
Geister rot und blau,
Rührt, rührt, rührt,
Rührt aus aller Kraft!]

(Hekate ab.)

ZWEITE HEXE

Ha, mir juckt der Daumen sehr,
Etwas Böses kommt hierher!

([Klopfen.]

Laß ihn ein, wers mag sein.

(Macbeth tritt auf.)

MACBETH

Nun, ihr geheimen, schwarzen Nachtunholde!
Was macht ihr da?

ALLE

Ein namenloses Werk.

MACBETH

Bei dem, was ihr da treibt, beschwör ich euch
--Wie ihr zur Kund auch kommt--, antwortet mir:
Entfesselt ihr den Sturm gleich, daßer kämpft
Gegen die Kirchen, und die schäumgen
Wogen Vernichten und verschlingen alle Schiffahrt,
Daßreifenes Korn sich legt und Wäder brechen,
DaßBurgen auf den Schloßwart niederprasseln,
DaßPyramiden und Paläste beugen
Bis zu dem Grund die Häupter; müße selbst
Der ganze Schatz der zeugenden Natur
Zusammentaumeln, bis Vernichtung selbst
Vergeht: Gebt Antwort mir auf meine Fragen!

ERSTE HEXE

Sprich!

ZWEITE HEXE

Frag!

DRITTE HEXE

Wir geben Antwort.

ERSTE HEXE

Hörst du's aus unserm Munde lieber oder

Von unsern Meistern?

MACBETH

Ruft sie, ich will sie sehn!

ERSTE HEXE

Gieß der Sau Blut, die neun Jungen
Fraß noch zu; werft Fett, gedrunge
Aus des Mörders Rabenstein,
In die Glut!

ALLE

Kommt, groß und klein!
Seid dienstbehend und stellt euch ein!

(Donner. Ein bewaffnetes Haupt steigt aus dem Kessel.)

MACBETH

Sprich, unbekante Macht--

ERSTE HEXE

Er weiß dein Fragen:
Hören muß du, selbst nichts sagen.

DIE ERSCHEINUNG

Macbeth! Macbeth! Macbeth! Scheu den Macduff,
Scheue den Than von Fife.--Laß mich--genug!

(Versinkt.)

MACBETH

Wer du auch seist, für deine Warnung Dank!
Du trafst den wunden Fleck.--Doch noch ein Wort--

ERSTE HEXE

Er läßt sich nicht befehlen. Hier ein andrer,
Mächtger als jener.

(Donner. Ein blutiges Kind steigt aus dem Kessel.)

DIE ERSCHEINUNG

Macbeth! Macbeth! Macbeth!

MACBETH

Hät ich drei Ohren, hört ich dich.

DIE ERSCHEINUNG

Sei blutig, kühn und fest, lach aller Toren:
Dir schadet keiner, den ein Weib geboren;
Kein solcher kränkt Macbeth.

(Versinkt.)

MACBETH

Dann leb, Macduff, was brauch ich dich zu fürchten?
Doch mach ich doppelt sicher Sicherheit
Und nehm ein Pfand vom Schicksal. Du sollst sterben!
Dann sag ich zu der bleichen Furcht: du lügst!--
Und schlafe trotz dem Donner.

([Donner. Ein gekröntes Kind steigt aus dem Kessel, mit einem Baum in der Hand.]

Was ist das,

(Donner. Die Erscheinung eines gekröntes Kindes mit einem Baum in der Hand steigt auf.)

Das aufsteigt wie der Sprößling eines Königs
Und um die Kindesstirn geflochten hat
Den Kranz der Majestät?

ALLE

Horch; sprichs nicht an!

DIE ERSCHEINUNG

Sei löwenkühn und stolz; nichts darfst du scheuen,
Wer tobt, wer knirscht, und ob Verräter dräuen:
Macbeth wird nie besiegt, bis einst hinan
Der große Birnams-Wald zum Dunsinan
Feindlich emporsteigt.

(Versinkt.)

MACBETH

Das kann nimmer werden!
Wer wirbt den Wald, heiß Bäume von der Erden
Die Wurzel lösen? Wie der Spruch entzückt!
Aufruhr ist tot, bis Birnams Waldung rückt
Bergan, und Macbeth lebt in seiner Hoheit
Bis an das Ziel der Tage, zahlt Tribut
Nur der Natur und Zeit.
Doch klopft mein Herz, nur eins noch zu erfahren;
Sprecht, kann mir eure Kunst dies offenbaren:
Wird Banquos Same je dies Reich regieren?

ALLE

Frag weiter nichts!

MACBETH

Ich will befriedigt sein! Versagt mir das,
Und seid verflucht auf ewig! Laß mich wissen--

([Oboen.]

Warum versinkt der Kessel? Welch Getön?

(Oboen.)

ERSTE HEXE

Erscheint!

ZWEITE HEXE

Erscheint!

DRITTE HEXE

Erscheint!

ALLE

Erscheint dem Aug und quät den Sinn,
Wie Schatten kommt und fährt dahin!

(Acht Könige erscheinen und gehen über die Bühne,
der letzte trägt einen Spiegel; Banquo folgt.)

MACBETH

Du bist zu ähnlich Banquos Geist! Hinab!
Dein Diadem brennt mir die Augen.--Und du
Mit goldumwundner Stirne gleichst dem ersten--
Ein dritter wie der zweite! Garstge Hexen,
Was zeigt ihr das? Ein vierter! Blick, erstarre!
Wie, dehnt die Reih sich bis zum Jüngsten Tag?
Und noch?--Ein siebter!--Ich will nichts mehr sehn.--
Da kommt der achte noch und hät 'nen Spiegel,
Der mir viel andre zeigt, und manche seh ich,
Die zwei Reichsäpfel und drei Zepter tragen--
Furchtbarer Anblick! Ja, ich seh, 's ist wahr;
Denn blutbesudelt lächelt Banquo her
Und deutet auf sie als die Seinen.--Ists so?

ERSTE HEXE

Ja, alles ist so.--Doch warum
Steht Macbeth da so starr und stumm?
Auf, zu ermuntern seinen Geist,
Ihm unsre schönsten Künste weist!
Durch Zauber schaff ich luftge Weisen,
Auf, tanzt in vielverschlungenen Kreisen!
Der König soll uns Lob gewähren,
Sein Kommen wußten wir zu ehren.

(Musik; die Hexen tanzen und verschwinden.)

MACBETH

Wo sind sie? Fort? Mag diese Unglücksstunde
Verflucht auf ewig im Kalender stehn!--
Herein, du draußen!

(Lenox tritt auf.)

LENOX

Was befiehlt Eur Hoheit?

MACBETH

Sahst du die Zauberschwester?

LENOX

Nein, mein König.

MACBETH

Sie kamen nicht vorbei?

LENOX

Gewißnicht, Herr.

MACBETH

Verpestet sei die Luft, auf der sie fahren,
Und alle die verdammt, so ihnen trauen!
Ich hörte Pferdgalopp--wer kam vorbei?

LENOX

Zwei oder drei, Herr, die Euch Nachricht brachten,
Daß Macduff floh nach England.

MACBETH

Floh nach England?

LENOX

Ja, gnädiger Herr.

MACBETH

O Zeit, vor eilst du meinem grausen Tun!
Nie wird der flüchtige Vorsatz eingeholt,
Geht nicht die Tat gleich mit. Von Stund an nun
Sei immer meines Herzens Erstling auch
Erstling der Hand. Und den Gedanken gleich
Zu krönen, sei's getan, so wie gedacht.
Die Burg Macduffs will ich jetzt überfallen;
Fife wird erobert, und dem Schwert geopfert
Sein Weib und Kind und alle armen Seelen
Aus seinem Stamm. Das ist nicht Torenwut;
Es ist getan, eh sich erkühlt mein Blut.
Nur keine Geister mehr!--Wo sind die Herrn?
Komm, führ mich hin zu ihnen.

(Sie gehn ab.)

ZWEITE SZENE

(Fife, Zimmer in Macduffs Schloß)

(Es treten auf Lady Macduff, ihr kleiner Sohn und Rosse.)

LADY MACDUFF

Was tat er denn, landflüchtig so zu werden?

ROSSE

Geduldig müß Ihr sein.

LADY MACDUFF

Er war es nicht!

Die Flucht ist Wahnsinn. Wenn nicht unsre Taten,
Macht Furcht uns zu Verräern.

ROSSE

Wenig wiß Ihr,
Ob er der Weisheit oder Furcht gehorchte.

LADY MACDUFF

Weisheit! Sein Weib, die kleinen Kinder lassen,
Haushalt wie seine Würden, an dem Ort,
Von dem er selbst entflieht? Er liebt uns nicht,
Ihm fehlt natürliches Gefühl. Bekämpft
Der schwache Zaunkönig, das kleinste Vöglein,
Die Eule doch für seine Brut im Nest.
Bei ihm ist alles Furcht und Liebe nichts;
Nicht größer ist die Weisheit, wo die Flucht
So gegen die Vernunft rennt.

ROSSE

Teure Muhme,
Ich bitte, mäigt Euch, denn Euer Gatte
Ist edel, klug, vorsichtig, kennt am besten
Der Tage Sturm. Nicht viel mehr darf ich sagen.
Doch harte Zeit ist, wenn Verräer wir
Sind unbewußt, wenn uns Gerüchte ängsten,
Aus Furcht nur, doch nicht wissend, was wir fürchten,
Getrieben auf empörem, wildem Meer,
Nach allen Seiten hin.--So lebt denn wohl!
Nicht lang, und wieder frag ich vor bei Euch.
Was so tief sank, geht unter oder klimmt
Zur alten Höh' empor. Mein Vetterchen,
Gott segne dich!

LADY MACDUFF

Hat einen Vater und ist vaterlos!

ROSSE

Ich bin so kindisch, daß sein längres Bleiben
Mich nur beschämen würd und Euch entmutgen:
Lebt wohl mit eins!

(Er geht ab.)

LADY MACDUFF

Nun, Freund, tot ist dein Vater!

Und was fängst du nun an? Wie willst du leben?

SOHN

Wie Vögel, Mutter.

LADY MACDUFF

Wie, von Würmern? Fliegen?

SOHN

Nein, was ich kriegen kann; so machen sie's.

LADY MACDUFF

Du armer Vogel würdest nicht das Netz,

Leimrute, Schling und Falle fürchten.

SOHN

Wie doch?

Für arme Vögel stellt man die nicht auf.--

Mein Vater ist nicht tot, was du auch sagst.

LADY MACDUFF

Ja, doch; wo kriegst du nun 'nen Vater her?

SOHN

Nun, wo kriegst du 'nen Mann her?

LADY MACDUFF

Ei, zwanzig kauf ich mir auf jedem Markt.

SOHN

So kaufst du sie, sie wieder zu verkaufen.

LADY MACDUFF

Du sprichst so klug du kannst, und für dein Alter

Doch wahrlich klug genug.

SOHN

War mein Vater ein Verräter, Mutter?

LADY MACDUFF

Ja, das war er.

SOHN

Was ist ein Verräter?

LADY MACDUFF

Nun, einer, der schwört und es nicht hält.

SOHN

Und sind alle Verräter, die das tun?

LADY MACDUFF

Jeder, der das tut, ist ein Verräter und muß aufgehängt werden.

SOHN

Müssen denn alle aufgehängt werden, die schwören und es nicht halten?

LADY MACDUFF

Jawohl.

SOHN

Wer muß sie denn aufhängen?

LADY MACDUFF

Nun, die ehrlichen Leute.

SOHN

Dann sind die, welche schwören und es nicht halten, rechte Narren;
denn ihrer sind so viele, daß sie die ehrlichen Leute schlagen
könnten und aufhängen dazu.

LADY MACDUFF

Nun, Gott stehe dir bei, armes Mädchen! Aber was willst du nun
anfangen, um einen Vater zu bekommen?

SOHN

Wenn er tot wäre, so würdest du um ihn weinen, und tätest du das
nicht, so wäre es ein gutes Zeichen, daß ich bald einen neuen
Vater bekomme.

LADY MACDUFF

Armes Mädchen, wie du plauderst!

(Ein Bote tritt auf.)

BOTE

Gott mit Euch, schöne Frau! Ihr kennt mich nicht,
Doch weiß ich Euren Stand und edeln Namen.
Ich fürchte, daß Gefahr Euch nah bedroht;
Verschmäht Ihr nicht den Rat 'nes schlichten Mannes,
So bleibt nicht hier; schnell fort mit Euren Kleinen!
Euch so zu schrecken bin ich grausam zwar,
Doch wä's Unmenschlichkeit, es nicht zu tun,
Da die Gefahr so nah. Der Himmel schütz Euch!
Ich darf nicht weilen.

(Er geht ab.)

LADY MACDUFF

Wohin sollt ich fliehn?

Ich tat nichts Böses. Doch jetzt denk ich dran:
Dies ist die irdsche Welt, wo Böses tun

Oft löblich ist und Gutes tun zuweilen
Schädliche Torheit heiß. Warum denn, ach,
Verlaß mich auf diese Frauenwaffe
Und sag, ich tat nichts Böses?

([Die Mörder kommen.]

Was für Gesichter?

(Mörder treten auf.)

ERSTER MÖRDER
Wo ist Euer Mann?

LADY MACDUFF
Nicht, hoff ich, an so unheiligem Ort,
Wo deinesgleichen ihn findet.

ERSTER MÖRDER
Der Verräter!

SOHN
Du lügst, struppköpfiger Schurke!

ERSTER MÖRDER
Was, du Ei!

(Ersticht ihn.)

Verräterbrut!

([Ersticht das Kind.]

SOHN
Er hat mich umgebracht!
Mutter, ich bitte dich, lauf fort!

(Stirbt. Lady Macduff geht ab, "Mord" schreiend und von den Märdern verfolgt.)

LADY MACDUFF
(entflieht und schreit:
Mord!

(Die Mörder verfolgen sie.)

DRITTE SZENE

(England. [Park beim] Vor dem königlichen Schloß)

(Malcolm und Macduff treten auf.)

MALCOLM

Laß uns einsamen Schatten suchen und
Durch Tränen unser Herz erleichtern.

MACDUFF

Lieber

Laß uns, das Todesschwert ergreifend, wacker
Aufstehn für unser hingestürztes Recht.
An jedem Morgen heulen neue Witwen,
Und neue Waisen schreien; neuer Jammer
Schlägt an des Himmels Wöbung, daßer tönt,
Als fühlt' er Schottlands Schmerz und hallte gellend
Den Klagelaut zurück.

MALCOLM

Das, was ich glaube,
Will ich betrauern, glauben, was ich weiß
Und helfen will ich, wo ich kann, wenn Zeit
Und Freund' ich finde.
Was Ihr mir erzählt,
Kann wohl sich so verhalten. Der Tyrann,
Des Name schon die Zung uns schwären macht,
Galt einst für ehrlich. Ihr habt ihn geliebt;
Noch kränkt' er Euch nicht.
Ich bin jung, doch etwas
Könn' Ihr durch mich von ihm verdienen. Klug ist's,
Ein arm, unschuldig, schwaches Lamm zu opfern,
Um einen zornigen Gott zu sühnen.

MACDUFF

Ich bin kein Verräer.

MALCOLM

Aber Macbeth ist's.
Auch strenge Tugend kann sich schrecken lassen
Durch königliches Machtwort.--Doch verzeiht!
Mein Denken kann das, was Ihr seid, nicht wandeln.
Stets sind die Engel hell, fiel auch der hellste;
Borgt alles Schlechte auch den Schein der Tugend,
Doch müße Tugend wie sie selbst erscheinen.

MACDUFF

So hab ich meine Hoffnung denn verloren!

MALCOLM

Vielleicht da, wo ich meinen Zweifel fand.
Wie, in der Hast verließ Ihr Weib und Kind,
So teure Pfänder, mächtge Liebesknoten,
Selbst ohne Abschiednehmen? Ich ersuch Euch--
Mein Mißtraun spricht nicht so. Euch zu entehren,
Nur, mich zu sichern. Ihr könnt rein und treu sein,

Was ich von Euch auch denke.

MACDUFF

Blute, blute,

Du armes Vaterland! So lege festen Grund denn,
Tyrannie, Rechtmäßigkeit wagt nicht, dich anzugreifen!
Trage dein Leid, dein echter Herrscher zittert!
Prinz, lebe wohl! Nicht möchte ich sein der Schurke,
Den du mich achtetest, für den weiten Raum,
Den der Tyrann in seinen Klauen hält,
Zusamt dem reichen Ost.

MALCOLM

Sei nicht beleidigt!

Nicht unbedingter Argwohn sprach aus mir.
Ich glaub es, unser Land erliegt dem Joch.
Es weint und blutet; jeder neue Tag
Schlägt neue Wunden ihm. Auch glaub ich wohl,
Daß Hände sich erheben für mein Recht.
So bietet der huldreiche England mir
Manch wackres Tausend. Doch, bei alledem,
Wenn ich nun tret auf des Tyrannen Haupt,
Es trag auf meinem Schwert, wird größte Laster
Mein armes Land noch tragen als zuvor,
Mehr dulden und auf schlimme Art als je,
Durch den, der folgen wird.

MACDUFF

Wer wäre dieser?

MALCOLM

Mich selber mein ich, in dem, wie ich weiß
Die Keime aller Laster so geimpft sind,
Daß brechen sie nun auf, der schwarze Macbeth
Rein scheint wie Schnee und er dem armen Staat
Lammartig dünkt, vergleicht er ihn mit meiner
Maßlosen Sündlichkeit.

MACDUFF

Nicht in Legionen
Der grausen Höl ist ein verruchtrer Teufel,
Der Macbeth überragt.

MALCOLM

Wohl ist er blutig,
Wollüstig, geizig, falsch, betrügerisch,
Jähzornig, tückisch; schmeckt nach jeder Sünde,
Die Namen hat. Doch völlig unstillbar
Treibt mich Begierde; eure Weiber, Töchter,
Jungfrauen, Matronen könnten nicht ausfüllen
Den Abgrund meiner Lust; und mein Verlangen
Würd überspringen jede feste Schranke,
Die meine Willkür hemmte. Besser Macbeth,

Als daß ein solcher herrscht.

MACDUFF

Unmäßigkeit

Ist wohl auch Tyrannei und hat schon oft
Manchen beglückten Thron zu früh verwaist,
Viel Könige gestürzt. Allein deshalb
Zagt nicht, zu nehmen, was Eur Eigen ist!
Ihr mögt der Lust ein weites Feld gewähren
Und kalt erscheinen, mögt die Welt verblenden.
Der willgen Frauen gibts genug; unmöglich
Kann solch ein Geier in Euch sein, der alle
Verschlänge, die der Hoheit gern sich opfern,
Zeigt sie ein solch Gelüst.

MALCOLM

Daneben wuchert

In meinem tief verderbten Sinn der Geiz,
So unersätlich, daß wär ich der König,
Räumt ich die Edeln weg um ihre Güter;
Dem raubt ich die Juwelen, dem das Haus;
Mehr haben wäe mir die Würzung nur,
Den Hunger mehr zu reizen; Netze strickt ich,
Mit bösem Streit den Redlichen zu fangen,
Um Reichtum ihn vernichtend.

MACDUFF

Dieser Geiz

Steckt tiefer, schlingt verderblicher die Wurzeln,
Als sommerliche Lust; er war das Schwert,
Das unsre Könige schlug. Doch fürchtet nichts;
Schottland hat Reichtum genug. Euch zu befriedigen,
Der Euch mit Recht gehört. Dies alles ist
Erträglich, ausgesöhnt durch Tugenden.

MALCOLM

Die hab ich nicht--die Königstugenden,
Wahrheit, Gerechtigkeit, Starkmut, Geduld,
Ausdauer, Milde, Andacht, Gnade, Kraft,
Mäßigkeit, Demut, Tapferkeit; von allen
Ist keine Spur in mir--nein, Überfluß
An jeglichem Verbrechen, ausgeübt
In jeder Art. Ja, hät ich Macht, ich würde
Der Eintracht süße Milch zur Hölle gießen,
Verwandeln allen Frieden in Empörung,
Vernichten alle Einigkeit auf Erden.

MACDUFF

O Schottland! Schottland!

MALCOLM

Darf nun ein solcher wohl regieren? Sprich!
Ich bin, wie ich gesagt.

MACDUFF

Regieren? Nein,
Nicht leben darf er! Oh, unselges Volk,
Beherrscht mit blutigem Tyrannenzepter,
Wann doch erlebst du wieder frohe Tage?
Nie, denn der echtste Erbe deines Throns
Hat sich durch selbstgesprochenen Bann verflucht
Und brandmarkt seinen Stamm. Dein hoher Vater
War ein höchst heiliger Fürst; die dich gebar,
Weit öfter auf den Knien als auf den Füßen,
Starb jeden Tag des Lebens. Fahre wohl!
Die Sünden, die du selbst dir zugesprochen,
Verbannen mich aus Schottland.--O mein Herz,
Dein Hoffen endet hier!

MALCOLM

Macduff, dein edler Zorn,
Das Kind der Redlichkeit, tilgt aus der Seele
Mir jeden schwarzen Argwohn und versöhnt
Mit deiner Treu und Ehre mein Gemüt.
Der teuflische Macbeth hat oft versucht,
Durch solche Künste mich ins Garn zu locken,
Drum schirmt vor allzu gläubiger Hast mich Vorsicht.
Doch Gott mag richten zwischen dir und mir,
Denn jetzt geb ich mich ganz in deine Hände.
Die Selbstverleumdung widerruf ich, schwöre
Die Laster ab, durch die ich mich geschmäht,
Als meinem Wesen fremd. Noch weiß ich nichts
Vom Weibe, habe nimmer falsch geschworen,
Verlangte kaum nach dem, was mir gehört!
Stets hielt ich treu mein Wort, verriete selbst
Den Satan nicht den Teufeln; Wahrheit gilt
Mir mehr als Leben, meine erste Lüge
War diese gegen mich. Mein wahres Selbst
Ist dir und meinem armen Land geweiht,
Wohin auch schon, noch eh du hergekommen,
Der alte Siward mit zehntausend Kriegern
Bereit stand aufzubrechen, und wir gehn
Mitsammen nun. Sei uns das Glück gewogen,
Wie unser Streit gerecht ist!--Warum schweigst du?

MACDUFF

Schwer läßt sich so Willkommnes und zugleich
So Unwillkommenes vereinen.

(Ein Arzt tritt auf.)

MALCOLM

Gut! Mehr nachher.--

([Ein Arzt tritt auf.]

Geht heut der König aus?

ARZT

Ja, Prinz, denn viele Arme sind versammelt,
Die seine Hüf erwarten; ihre Krankheit
Trotzt jeder Heilkunst, doch rührt er sie an,
Hat so der Himmel seine Hand gesegnet,
Daßsie sogleich genesen.

MALCOLM

Dank Euch, Doktor!

(Der Arzt geht ab.)

MACDUFF

Was für 'ne Krankheit ists?

MALCOLM

Sie heiß das Übel;
Ein wundertäg Werk vom guten König,
Das ich ihn oft, seit ich in England bin,
Vollbringen sah. Wie er zum Himmel fleht,
Weißer am besten. Seltsam Heimgesuchte,
Voll Schwulst und Aussatz, kläglich anzuschauen,
An denen alle Kunst verzweifelt, heilt er,
Um ihren Nacken eine Goldmünz hängend,
Mit heiligem Gebet. Und nach Verheilung
Wird er vererben auf die künftgen Herrscher
Die Wundergabe. Zu der heiligen Kraft
Hat er auch himmlischen Prophetengeist;
So steht um seinen Thron vielfacher Segen,
Ihn gottbegabt verkündend.

([Rosse tritt auf.]

MACDUFF

Wer kommt da?

MALCOLM

Ein Landsmann, ob ich gleich ihn noch nicht kenne.

(Rosse tritt auf.)

MACDUFF

Mein hochgeliebter Vetter, sei willkommen!

MALCOLM

Jetzt kenn ich ihn.--O Gott, entferne bald,
Was uns einander fremd macht.

ROSSE

Amen, Herr!

MACDUFF

Stehts noch um Schottland so?

ROSSE

Ach, armes Land,

Das fast vor sich erschrickt! Nicht unsre Mutter

Kann es mehr heißen, sondern unser Grab,

Wo nur, wer von nichts weiß noch etwa lächelt,

Wo Seufzen, Stöhnen, Schrein die Luft zerrei,

Und keiner achtets, wo Verzweiflung gilt

Als ganz gewohnte Regung; keiner fragt:

Um wen? beim Grabgeläut; der Wackern Leben

Welkt schneller als der Strauauf ihrem Hut,

Sie sterben, eh sie krank sind.

MACDUFF

O Erzählung,

Zu herb und doch zu wahr!

MALCOLM

Was ist die neuste Kränkung?

ROSSE

Wer die erzählt, die eine Stunde alt,

Wird ausgezischt; jedweder Augenblick

Zeugt eine neue.

MACDUFF

Wie stehts um mein Weib?

ROSSE

Nun--wohl.

MACDUFF

Und meine Kinder alle?

ROSSE

Auch wohl.

MACDUFF

Nicht stürmte der Tyrann in ihren Frieden?

ROSSE

Sie waren all in Frieden, als ich schied.

MACDUFF

Sei nicht mit Worten geizig; sprich, wie stehts?

ROSSE

Als ich fortging, die Nachricht herzubringen,

An der ich schwer trug, lief dort ein Gerücht,

Damanche wackren Leute ausgezogen,

Und diesen Glauben fand ich auch bestätigt,

Weil ich im Feld sah des Tyrannen Truppen.
Nun ist zu helfen Zeit; Eur Aug in Schottland
Erschüete Krieger, trieb in Kampf die Frauen,
Ihr Elend abzuschütteln.

MALCOLM

Sei's ihr Trost,
Daßwir schon nahn. Der güte England leiht uns
Den wackern Siward und zehntausend Mann;
Ein alter Krieger, keinen bessern gibts
In aller Christenheit.

ROSSE

Könt ich den Trost
Mit Trost vergelten! Doch ich habe Worte--
O würden sie in leere Luft geheult,
Wo nie ein Ohr sie faße!

MACDUFF

Wen betrifft's?
Ists allgemeines Weh? Ists eigener Schmerz,
Der einem nur gehört?

ROSSE

Kein redlich Herz,
Das nicht mit leidet; doch der größte Teil
Ist nur für dich allein.

MACDUFF

Gehört es mir,
Enthalte mirs nicht vor; schnell laßmichs haben!

ROSSE

Dein Ohr wird meine Zunge ewig hassen,
Die's mit dem jammervollsten Ton betäubt,
Den jemals du gehört.

MACDUFF

Ha, ich errat es!

ROSSE

Dein Schloßist überfallen; Weib und Kinder
Grausam erschlagen! Zu erzählen wie,
Das hieß, auf diesen Berg von
Opfern noch
Als letztes häufen deinen Tod.

MALCOLM

O Himmel!--
Nein, Mann, drück nicht den Hut so in die Augen,
Gib Worte deinem Schmerz. Gram, der nicht spricht,
Preß das beladne Herz, bis daßes bricht.

MACDUFF

Auch meine Kinder?

ROSSE

Gattin, Kinder, Diener,
Was man nur fand.

MACDUFF

Und ich mußferne sein!
Mein Weib gemordet auch?

ROSSE

Ich sagt es.

MALCOLM

Faß Euch!
Laß uns Arznei aus mächtger Rache mischen,
Dies Todesweh zu heilen.

MACDUFF

Er hat nicht Kinder! All die süßen Kleinen?
Alle sagst du?--O Höllengeier!--Alle!
Was! All die holden Küchlein, samt der Mutter,
Mit einem wilden Griff?

MALCOLM

Ertragt es wie ein Mann!

MACDUFF

Das will ich auch;
Doch ebenso mußwie ein Mann ichs fühlen:
Vergessen kann ich nicht, daßdas gewesen,
Was mir das Liebste war. Konnte der Himmel
Es anschauen und nicht helfen? Sündger Macduff,
Für dich sind sie erschlagen! Ich Verworfenner!
Für ihre Sünden nicht, nein, für die meinen
Sind sie gewürgt.--Schenk ihnen Frieden, Gott!

MALCOLM

Dies wetze scharf dein Schwert, verwandle Gram
In Zorn, erschlafe nicht dein Herz, entflamm es!

MACDUFF

Ich will das Weib nicht mit den Augen spielen
Und prahlen mit der Zung!--Doch, gütger Himmel,
Verkürze jeden Aufschub! Stirn an Stirn
Führ diesen Teufel Schottlands mir entgegen!
Stell ihn in meines Schwerts Bereich; entrinnt er,
Himmel, vergib ihm auch!

MALCOLM

So klingt es männlich!
Jetzt kommt zum König, fertig steht das Heer,

Es mangelt nur noch, daß wir Abschied nehmen.
Macbeth ist reif zur Ernte, und dort oben
Bereiten ewige Mächte schon das Messer.
Faß frischen Mut; so lang ist keine Nacht,
Daß endlich nicht der helle Morgen lacht.

(Sie gehen ab.)

FÜNFTER AKT

ERSTE SZENE

(Dunsinan, Zimmer im Schloß)

(Es treten auf ein Arzt und eine Kammerfrau.)

ARZT

Zwei Nächte habe ich nun mit Euch gewacht, aber keine
Bestätigung Eurer Aussage gesehen. Wann ist sie zuletzt umhergewandelt?

KAMMERFRAU

Seitdem Seine Majestät in den Krieg zog, habe ich gesehen, wie sie aus
ihrem Bett aufstand, ihr Nachtwand umwarf, ihren Schreibtisch
aufschloß, Papier nahm, es zusammenlegte, schrieb, das Geschriebene
las, es versiegelte und dann wieder zu
Bett ging: und die ganze Zeit im tiefsten Schlafe.

ARZT

Eine große Zerrüttung der Natur, die Wohltat des Schlafes zu genießen
und zugleich die Geschäfte des Wachens zu verrichten. In dieser
schlafenden Aufregung, außer dem Umherwandeln und anderem
Tun, was, irgend einmal, habt Ihr sie sprechen hören?

KAMMERFRAU

Dinge, die ich ihr nicht nachsprechen werde.

ARZT

Mir könnt Ihr vertrauen; und es ist notwendig, daß Ihr es tut.

KAMMERFRAU

Weder Euch noch irgend jemand, da ich keine Zeugen habe, meine
Aussage zu bekräftigen.

([Lady Macbeth kommt, eine Kerze in der Hand.]

Seht, da kommt sie!

(Lady Macbeth kommt mit einer Kerze.)

So ist ihre Art und Weise! Und, bei meinem Leben, fest im Schlaf.
Beobachtet sie, versteckt Euch!

ARZT

Wie kam sie zu dem Licht?

KAMMERFRAU

Das brennt neben ihrem Bett. Sie hat immer Licht; es ist ihr Befehl.

ARZT

Seht, ihre Augen sind offen!

KAMMERFRAU

Ja, aber ihre Sinne geschlossen.

ARZT

Was macht sie nun? Schaut, wie sie sich die Hände reibt!

KAMMERFRAU

Das ist ihre gewöhnliche Gebärde, daß sie tut, als wüsche sie
sich die Hände; ich habe wohl gesehen, daß sie es eine
Viertelstunde hintereinander tat.

LADY MACBETH

Da ist noch ein Fleck.

ARZT

Horch, sie spricht! Ich will aufschreiben, was sie sagt, um
hernach meine Erinnerung daraus zu ergänzen.

LADY MACBETH

Fort, verdammter Fleck, fort, sag ich!--Eins, zwei!
Nun, dann ist es Zeit, es zu tun.--Die Höle ist finster!--
Pfui, mein Gemahl, pfui, ein Soldat und furchtsam!
Was haben wir zu fürchten, wer es weiß da niemand unsre
Gewalt zur Rechenschaft ziehen darf?--Aber wer hätte gedacht,
daß der alte Mann noch so viel Blut in sich hätte?

ARZT

Höt Ihr wohl?

LADY MACBETH

Der Than von Fife hatte ein Weib: Wo ist sie nun?
--Wie, wollen diese Hände denn nie rein werden?--
Nichts mehr davon, mein Gemahl, nichts mehr davon;
du verdirbst alles mit diesem Auffahren.

ARZT

Ei, ei! Ihr habt erfahren, was Ihr nicht solltet!

KAMMERFRAU

Gesprochen hat sie, was sie nicht sollte, das ist gewiß
Gott weiß was sie erfahren hat.

LADY MACBETH

Noch immer riecht es hier nach Blut; alle
Wohlgerüche Arabiens würden diese kleine Hand nicht
wohlriechend machen. Oh, oh, oh!

ARZT

Was das für ein Seufzer war! Ihr Herz ist schmerzlich beladen.

KAMMERFRAU

Ich möchte nicht ein solches Herz im Busen tragen,
nicht für den Königsschmuck des ganzen Leibes.

ARZT

Gut, gut!

KAMMERFRAU

Gebe Gott, daßes gut sei!

ARZT

Diese Krankheit liegt außer dem Gebiete meiner Kunst;
aber ich habe Menschen gekannt, die im Schlaf umherwandelten
und doch fromm in ihrem Bett starben.

LADY MACBETH

Wasch deine Hände, leg dein Nachtkleid an, sieh doch nicht
so blaßaus!--Ich sage es dir noch einmal, Banquo ist begraben,
er kann aus seiner Gruft nicht herauskommen.

ARZT

Wirklich?

LADY MACBETH

Zu Bett, zu Bett! Es wird ans Tor geklopft. Komm, komm, komm, komm,
gib mir die Hand!--Was geschehen ist, kann man nicht ungeschehn machen.
--Zu Bett, zu Bett, zu Bett!

(Sie geht ab.)

ARZT

Geht sie nun zu Bett?

KAMMERFRAU

Unverzüglich.

ARZT

Man flüstert Schlimmes. Taten unnatürlich
Erzeugen unnatürliche Zerrüttung;
Die kranke Seele will ins taube Kissen

Entladen ihr Geheimnis. Sie bedarf
Des Beichtgers mehr noch als des Arztes.--Gott,
Vergib uns allen! Seht nach ihr; entfernt,
Womit sie sich verletzen könnt, und habt
Ein Auge stets auf sie!--So, gute Nacht!
Der Anblick hat mir Schreck und Graun gemacht.
Ich denk und darf nichts sagen.

KAMMERFRAU

Nun, schlaft wohl!

(Sie gehn ab.)

ZWEITE SZENE

(Feld, in der Nähe von Dunsinan)

(Es treten auf mit Trommeln und Fahnen Menteth, Cathness,
Angus, Lenox, Soldaten.)

MENTETH

Das Heer von England naht, geführt von Malcolm,
Seinem Ohm Siward und dem guten Macduff:
Von Rache glühn sie; denn ihr herbes Leid
Erregte wohl den abgestorbenen Greis
Zu blutig grimmem Kampf.

ANGUS

Bei Birnams Wald,
Von dorthen nahn sie, treffen wir sie wohl.

CATHNESS

Ob Donalbain bei seinem Bruder ist?

LENOX

Gewißnicht, Herr; denn eine Liste hab ich
Vom ganzen Adel. Dort ist Siwards Sohn,
Und mancher glatte Jüngling, der zuerst
Die Mannheit prüft.

MENTETH

Und was tut der Tyrann?

CATHNESS

Das mächtigste Dunsinan befestigt er.
Toll heiß ihn mancher; wer ihn minder haßt,
Nennts tapfere Wut; doch ist's gewiß er kann
Den wild empörten Zustand nicht mehr schnallen
In den Gurt der Ordnung.

ANGUS

Jetzt empfindet er
Geheimen Mord, an seinen Händen klebend;
Jetzt straft Empörung stündlich seinen Treubruch.
Die er befehligt, handeln auf Befehl,
Aus Liebe nicht. Jetzt fühlt er seine Würde
Zu weit und lose, wie des Riesen Rock
Hängt um den diebschen Zwerg.

MENTETH

Ist es ein Wunder,
Wenn sein gequäter Sinn auffährt und schaudert?
Mußall sein Fühlen sich doch selbst verdammen,
Weils seiner Seele eignet.

CATHNESS

Ziehn wir weiter,
Da Dienst zu weihen, wo es Lehnspflicht fordert;
Suchen wir auf das Heil des kranken Staates!
Mit ihm vergießen wir, zum Wohl des Landes,
All unser Blut.

LENOX

So viel, daßes betaut
Die Herrscherblum, ertränkt das giftge Kraut.
So geh der Zug nach Birnam.

(Sie marschieren vorüber.)

DRITTE SZENE

(Dunsinan, ein Zimmer im Schloß)

(Macbeth tritt auf; der Arzt, Gefolge.)

MACBETH

Bringt keine Nachricht mehr! Laß alle fliehn;
Bis Birnams Wald anrückt auf Dunsinan,
Ist Furcht mir nichts. Was ist der Knabe Malcolm?
Gebar ihn nicht ein Weib? Die Geister, kundig
All irdischen Waltens, prophezeiten so:
Sei kühn, Macbeth, kein Mann, vom Weib geboren,
Soll je dir was anhaben. Flieht denn immer,
Ihr falschen Thans, zu Englands Weichlingen!
Dies Herz und meinen Herrschergeist verwegen,
Dämpft Zweifel nicht und soll die Furcht nie regen.

(Ein Diener tritt auf.)

Der Teufel brenn dich schwarz, milchbleicher Lump!
Wie kommst du an den Gänsblick?

DIENER

Da sind zehntausend--

MACBETH

Gäns, Schufft?

DIENER

Krieger, Herr.

MACBETH

Reib dein Gesicht, die Furcht zu überräden,
Weißebriger Hund. Was denn für Krieger, Hansnarr?
Hol dich der Teufel! Deine Kreidewangen
Verführen all zur Furcht. Was denn für Krieger,
Molkengesicht?

DIENER

Erlaubt, das Heer von England!

MACBETH

Weg dein Gesicht!

(Diener ab.)

Seyton!--Mir wird ganz übel,
Seh ich so--Seyton! Heda!--Dieser
Ruck Kuriert auf immer oder liefert jetzt mich.
Ich lebte lang genug; mein Lebensweg
Geriet ins Dürre, ins verwelkte Laub;
Und was das hohe Alter soll begleiten,
Gehorsam, Liebe, Ehre, Freundestrost,
Danach darf ich nicht aussehn; doch, statt dessen
Flüche, nicht laut, doch tief. Munddienst und Hauch,
Was gern das arme Herz mir weigern möchte,
Und wagts nicht.--Seyton!

(Seyton kommt.)

SEYTON

Was befiehlt mein Herrscher?

MACBETH

Was gibt es Neues?

SEYTON

Alles wird bestätigt,
Was das Gerücht verkündet.

MACBETH

Ich will fechten,
Bis mir das Fleisch gehackt ist von den Knochen.
Gebt meine Rüstung mir!

SEYTON

Noch tuts nicht not.

MACBETH

Ich leg sie an.
Mehr Reiter sendet aus, durchstreift das Land;
Wer Furcht nennt, wird gehängt.--Bringt mir die Rüstung!
Was macht die Kranke, Arzt?

ARZT

Nicht krank sowohl,
Als durch gedrängte Phantasiegebilde
Gestört, der Ruh beraubt.

MACBETH

Heil sie davon!
Kannst nichts ersinnen für ein krank Gemüt?
Tief wurzelnd Leid aus dem Gedächtnis reuten?
Die Qualen löschen, die ins Hirn geschrieben?
Und mit Vergessens süßem Gegengift
Die Brust entledigen jener giftigen Last,
Die schwer das Herz bedrückt?

ARZT

Hier muß der Kranke selbst das Mittel finden.

MACBETH

Den Hunden deine Kunst, ich mag sie nicht.--
Legt mir die Rüstung an; den Stab her!--Seyton,
Schick aus!--Doktor, die Thans verlassen mich.--
Nun, mach geschwind!--Arzt, könntst du meinem Land
Beschaun das Wasser, seine Krankheit finden,
Und es zum kräftigen frühern Wohlsein reingen,
Wollt ich mit deinem Lob das Echo wecken,
Daßes dein Lob weit hallte.
--Weg den Riemen!--
Welche Purganz, Rhabarber, Senna führte
Wohl ab die Englischen?--Hörst du von ihnen?

ARZT

Ja, hoher König, Eure Kriegesrüstung
Macht, daß wir davon hören.

MACBETH

Bringts mir nach!--
Nicht Tod und nicht Verderben ficht mich an,
Kommt Birnams Wald nicht her nach Dunsinan!

([Er geht ab.] Alle außer dem Arzt gehen ab.)

ARZT

War ich von Dunsinan mit Heil und Glück,
So brächte mich kein Vorteil je zurück.

([Alle] ab.)

VIERTE SZENE

(Feld in der Nähe von Dunsinan, ein Wald in [der Ferne]
Sichtweite)

(Es treten auf mit Trommeln und Fahnen Malcolm, der alte
Siward, sein Sohn, Macduff, Menteth, Cathness, Angus, Lenox, Rosse,
Soldaten.)

MALCOLM

Vettern, die Tage, hoff ich, sind uns nah,
Wo Kammern sicher sind.

MENTETH

Wir zweifeln nicht.

SIWARD

Wie heiß der Wald da vor uns?

MENTETH

Birnams Wald.

MALCOLM

Ein jeder Krieger hau sich ab 'nen Zweig
Und trag ihn vor sich; so verbergen wir
Die Truppenzahl, und irrig wird der Feind
In seiner Schätzung.

[EIN SOLDAT] SOLDATEN

Es soll gleich geschehn.

([Die Soldaten gehn ab.]

SIWARD

Wir hören nichts, als daß mit Zuversicht
Sich der Tyrann auf Dunsinan befestigt
Und die Belagerung ausstehn will.

MALCOLM

Darauf vertraut er einzig. Wo's nur möglich ist,
Empö't sich hoch und niedrig gegen ihn,
Und niemand folgt ihm, als erzwungnes Volk,

Das nicht von Herzen dient.

MACDUFF

Laß bis zum Siege
Gerechtes Urteil ausstehn; lenkt den Eifer
Auf unsern Kriegszug!

SIWARD

Ja, es naht die Zeit,
Wo richtiges Unterscheiden läßt erkennen,
Das, was wir schulden, was wir unser nennen.
Grübeln und Träumen hofft ohn Sicherheit;
Echten Erfolg entscheidet erst der Streit,
Und ihm entgegen führt den Kriegszug!

(Alle gehen marschierend ab.)

FÜNFTE SZENE

(Dunsinan, im Schloß)

(Mit Trommeln und Fahnen treten auf Macbeth, Seyton,
Soldaten.)

MACBETH

Pflanzt unsre Banner auf die äußerste Mauer;
Stets heis: sie kommen! Unser festes Schlo
Lacht der Belagerung; mögen sie hier liegen,
Bis Hunger sie und Krankheit aufgezehrt.
Verstärken die sie nicht, die uns gehören,
Wir hätten, Bart an Bart, sie kühn getroffen
Und sie nach Haus geelt.

(Ein Schrei von Frauen hinter der Szene.)

Was für Lärm?

([Weibergeschrei hinter der Szene.]

SEYTON

Es ist Geschrei von Weibern, gnädiger Herr.

(Geht ab.)

MACBETH

Verloren hab ich fast den Sinn der Furcht.
Es gab 'ne Zeit, wo kalter Schaur mich fae,
Wenn der Nachtvogel schrie, das ganze Haupthaar
Bei einer schrecklichen Geschicht empor

Sich richtete, als wäre Leben drin.
Ich hab mich vollgeschluckt mit so viel Grauen:
Entsetzen, meinem Mordsinn eng vertraut,
Schreckt nun mich nimmermehr.--

(Seyton kommt zurück.)

Weshalb das Wehschrein?

SEYTON

Die Königin, Herr, ist tot.

MACBETH

Sie hätte später sterben können; es hätte
Die Zeit sich für ein solches Wort gefunden.--
Morgen, und morgen, und dann wieder morgen,
Kriecht so mit kleinem Schritt von Tag zu Tag,
Zur letzten Silb auf unserm Lebensblatt;
Und alle unsre Gestern führten Narren
Den Pfad zum staubigen Tod. Aus, kleines Licht!
Leben ist nur ein wandelnd Schattenbild,
Ein armer Komödiant, der spreizt und knirscht
Sein Stündchen auf der Bühn und dann nicht mehr
Vernommen wird; ein Märchen ists, erzählt
Von einem Blödling, voller Klang und Wut,
Das nichts bedeutet.

(Ein Bote kommt.)

Du hast was auf der Zunge: schnell heraus!

BOTE

Mein königlicher Herr,
Ich sollte melden das, was, wie ich glaube,
Ich sah; doch wie ichs tun soll, weiß ich nicht.

MACBETH

Nun, sags nur, Mensch!

BOTE

Als ich den Wachtdienst auf dem Hügel tat--
Ich schau nach Birnam zu, und sieh, mir deucht,
Der Wald fängt an zu gehn.

MACBETH

Lügner und Sklav!

(Schlägt ihn.)

BOTE

Laß Euren Zorn mich fühlen, ists nicht so:
Drei Meilen weit könnt Ihr ihn kommen sehn;
Ein gehnder Wald--wahrhaftig!

MACBETH

Sprichst du falsch,
Sollst du am nächsten Baum lebendig hangen,
Bis Hunger dich verschrumpft hat; sprichst du wahr,
Magst du mir meinethalb dasselbe tun.--
Einzieh ich die Entschlossenheit, beginne
Den Doppelsinn des bösen Feinds zu merken,
Der Lüge spricht wie Wahrheit: Fürchte nichts,
Bis Birnams Wald anrückt auf Dunsinan!--
Und nunmehr kommt ein Wald nach Dunsinan!
Waffen nun, Waffen, und hinaus!--
Ist Wahrheit das, was seine Meldung spricht,
So ist kein Fliehn von hier, ist Bleiben nicht.
Das Sonnenlicht will schon verhaßt mir werden;
O fiel in Trümmer jetzt der Bau der Erden!
Auf, läutet Sturm! Wind, blas! Heran, Verderben!
Den Harnisch auf dem Rücken will ich sterben.

(Alle ab.)

SECHSTE SZENE

(Daselbst. Feld vor dem Schloß)

(Es treten auf mit Trommeln und Fahnen Malcolm,
der alte Siward, Macduff, die übrigen Anführer, das Heer mit
Zweigen.)

MALCOLM

Jetzt nah genug! Werft ab die laubigen Schirme
Und zeigt euch, wie ihr seid! Ihr, würdger Oheim,
Führt mit dem Vetter, Eurem edlen Sohn,
Die erste Schar; ich und der würdige Macduff
Besorgen, was noch übrig ist zu tun,
Wie wir es angeordnet.

SIWARD

Lebt denn wohl!
Zieht uns nur heut entgegen der Tyrann,
Mag er den schlagen, der nicht fechten kann!

MACDUFF

Trompeten, blast, beteuert kühnen Mut,
Herolde ruft ihr uns in Tod und Blut!

(Alle ab. [Schlachtgetümmel hinter der Szene.]

SIEBENTE SZENE

(Daselbst. Ein anderer Teil des Feldes)

(Kriegsgeschrei. Macbeth tritt auf.)

MACBETH

Sie banden mich an den Pfahl, fliehen kann ich nicht,
Mußwie der Bär der Hatz entgegenkämpfen:
Wo ist er, der nicht ward vom Weib geboren?
Den fürcht ich, keinen sonst.

(Der junge Siward kommt.)

DER JUNGE SIWARD

Wie ist dein Name?

MACBETH

Du wirst erschrecken, ihn zu hören.

DER JUNGE SIWARD

Nein! Nennst du dich auch mit einem grimmren Namen
Als einer in der Höl.

MACBETH

Mein
Nam ist Macbeth.

DER JUNGE SIWARD

Der Teufel selber könnte nichts verkünden,
Verhaßter meinem Ohr.

MACBETH

Und nichts so furchtbar.

DER JUNGE SIWARD

Abscheulicher Tyrann, du lügst! Das soll
Mein Schwert dir zeigen.

(Gefecht, der junge Siward fällt.)

MACBETH

Wardst vom Weib geboren.--
Der Schwerter lach ich, spotte der Gefahr,
Womit ein Mann droht, den ein Weib gebar.

(Er geht ab. Getümmel, Macduff kommt.)

MACDUFF

Dort ist der Lärm.--Zeig dein Gesicht, Tyrann!

Fälst du, und nicht von meinem Schwert, so werden
Mich meines Weibs, der Kinder Geister quäen;
Ich kann auf armes Kernenvolk nicht schlagen,
Die in gedungner Hand die Lanze führen.
Nur du, Macbeth! Wo nicht, kehrt schartenlos
Und ohne Tat mein Schwert zurück zur Scheide.
Dort muß du sein; dies mächtige Tosen kündet,
Daß dort vom ersten Range einer kämpft.
O Glück, eins bitt ich nur: laß mich ihn finden!

(Er geht ab. Getümmel. Malcolm und der alte
Siward kommen.)

SIWARD

Hieher, mein Prinz!--Das Schloß ergab sich willig;
Auf beiden Seiten kämpft des Würichs Volk.
Die edlen Thans tun wackre Kriegesdienste;
Der Tag hat sich fast schon für Euch entschieden,
Nur wenig ist zu tun.

MALCOLM

Wir trafen Feinde,
Die uns vorbei haun.

SIWARD

Kommt, Prinz, in die Festung!

(Sie gehen ab. Getümmel.)

ACHTE SZENE

(Dasselbst. Ein anderer Teil des Feldes)

(Macbeth kommt.)

MACBETH

Weshalb sollt ich den römischen Narren spielen,
Sterbend durchs eigene Schwert? So lange Leben
Noch vor mir sind, stehn denen Wunden besser.

(Macduff kommt zurück.)

MACDUFF

Zu mir, du Höhlenhund, zu mir!

MACBETH

Von allen Menschen mied ich dich allein;
Du, mach dich nur zurück, mit Blut der Deinen
Ist meine Seele schon zu sehr beladen.

MACDUFF

Ich habe keine Worte, meine Stimme
Ist nur in meinem Schwert. Du Schurke! Blutger,
Als Sprache Worte hat!

(Sie fechten.)

MACBETH

Verlorne Müh!
So leicht magst du die unteilbare Luft
Mit scharfem Schwert durchhaun, als mich verletzen.
Auf Schädel, die verwundbar, schwing den Stahl;
Mein Leben ist gefeit, kann nicht erliegen
Einem vom Weib Gebornen.

MACDUFF

So verzweifle
An deiner Kunst, und sage dir der Engel,
Dem du von je gedient, daßvor der Zeit
Macduff geschnitten ward aus
Mutterleib.

MACBETH

Verflucht die Zunge, die mir dies verkündet,
Denn meine beste Mannheit schlägt sie nieder!
Und keiner traue dem Gaukelspiel der Hölle,
Die uns mit doppelsinnger Rede öfft,
Die Wort dem Ohr nur hät mit Glückverheißung
Und es der Wahrheit bricht.--Mit dir nicht kämpf ich.

MACDUFF

Nun, so ergib dich, Memme!
Und leb als Wunderschauspiel für die Welt.
Wir wollen dich als seltnes Ungeheuer
Im Bild auf Stangen führen, mit der Schrift:
Hier zeigt man den Tyrannen.

MACBETH

Ich will mich nicht ergeben, um zu küssen
Den Boden vor des Knaben Malcolm Fuß
Gehetzt zu werden von des Pöbels Flüchen.
Ob Birnams Wald auch kam nach Dunsinan,
Ob meinen Gegner auch kein Weib gebar,
Doch wag ich noch das Letzte: vor die Brust
Werf ich den mächtgen Schild. Nun magst dich wahren,
Wer Halt! zuerst ruft, soll zur Hölle fahren!

(Sie gehen kämpfend ab.)

Rückzug. Trompeten. Es treten auf mit Trommeln und
Fahnen Malcolm, der alte Siward, Rosse, Lenox, Angus,
Cathness, Menteth und Soldaten.)

MALCOLM

O wären lebend die vermißten Freunde!

SIWARD

Mancher muß draufgehn; doch soviel ich sehe,
Ist dieser große Tag wohlfeil erkauf.

MALCOLM

Vermißt wird Macduff und Eur edler Sohn.

ROSSE

Eur Sohn, Mylord, hat Kriegerschuld gezahlt.
Er lebte nur, bis er ein Mann geworden;
In seiner Kühnheit war dies kaum bewährt
Durch unverzagten Kampf in blutger Schlacht,
Als er starb wie ein Mann.

SIWARD

So ist er tot?

ROSSE

Ja, und getragen aus dem Feld. Eur Schmerz
Muß nicht nach seinem Wert gemessen werden,
Sonst wä er endlos.

SIWARD

Hat er vorn die Wunden?

ROSSE

Ja, auf der Stirn.

SIWARD

Wohl: sei er Gottes Kriegsmann!
Hät ich so viele Söhn', als Haar' ich habe,
Ich wünschte keinem einen schönern Tod:
Das ist sein Grabgeläut.

MALCOLM

Mehr

Trauer ist er

Noch wert; ich weih sie ihm.

SIWARD

Mehr tun ist Schwäche.
Er schied geehrt und zahlte seine Zeche.
So, Gott sei mit ihm!--Seht, ein neuer Trost!

(Macduff kommt mit Macbeths Kopf.)

MACDUFF

Heil, König! Denn das bist du. Schau, hier steht
Des Usurpators Haupt; nun sind wir frei!
Ich seh umringt dich von des Reiches Perlen,

Die meinen Gruß im Herzen mit mir sprechen,
Und deren lautes Wort ich jetzt erheische:
Dem König Schottlands Heil!

ALLE
Heil,
Schottlands König!

(Trompetenstoß)

MALCOLM
Wir wollen nicht vergeblich Zeit verschwenden,
Mit Eurer Liebe einzeln abzurechnen,
Und quitt mit Euch zu werden. Thans und Vettern,
Hinfort seid Grafen, die zuerst in Schottland
Mit dieser Ehre prangen. Was zu tun noch,
Was nun gepflanzt muß werden mit der Zeit,
Als Rückberufung der verbannten Freunde,
Die des Tyrannen listger Schling entflohn,
Einziehn der blutgen Schergen dieses toten
Bluthunds und seiner höllischen Königin,
Die, wie man glaubt, gewaltsam selbst ihr Leben
Geendet.--Alles, was Uns sonst noch obliegt,
Das, mit der ewgen Gnade Gnadenhort,
Vollenden Wir nach Maß und Zeit und Ort.
Euch allen werd und jedem Dank und Lohn,
Und jetzt zur Krönung lad ich Euch nach Scone.
(Trompetenstoß Alle ab.)

Ende dieses Projekt Gutenberg Etextus MacBeth, von William Shakespeare
Übersetzt von Dorothea Tieck.

*** END OF THE PROJECT GUTENBERG EBOOK, MACBETH ***

This file should be named 8gs3410.txt or 8gs3410.zip
Corrected EDITIONS of our eBooks get a new NUMBER, 8gs3411.txt
VERSIONS based on separate sources get new LETTER, 8gs3410a.txt

Project Gutenberg eBooks are often created from several printed
editions, all of which are confirmed as Public Domain in the US
unless a copyright notice is included. Thus, we usually do not
keep eBooks in compliance with any particular paper edition.

We are now trying to release all our eBooks one year in advance
of the official release dates, leaving time for better editing.
Please be encouraged to tell us about any error or corrections,
even years after the official publication date.

Please note neither this listing nor its contents are final til midnight of the last day of the month of any such announcement. The official release date of all Project Gutenberg eBooks is at Midnight, Central Time, of the last day of the stated month. A preliminary version may often be posted for suggestion, comment and editing by those who wish to do so.

Most people start at our Web sites at:

<http://gutenberg.net> or

<http://promo.net/pg>

These Web sites include award-winning information about Project Gutenberg, including how to donate, how to help produce our new eBooks, and how to subscribe to our email newsletter (free!).

Those of you who want to download any eBook before announcement can get to them as follows, and just download by date. This is also a good way to get them instantly upon announcement, as the indexes our cataloguers produce obviously take a while after an announcement goes out in the Project Gutenberg Newsletter.

<http://www.ibiblio.org/gutenberg/etext04> or

<ftp://ftp.ibiblio.org/pub/docs/books/gutenberg/etext04>

Or /etext03, 02, 01, 00, 99, 98, 97, 96, 95, 94, 93, 92, 91 or 90

Just search by the first five letters of the filename you want, as it appears in our Newsletters.

Information about Project Gutenberg (one page)

We produce about two million dollars for each hour we work. The time it takes us, a rather conservative estimate, is fifty hours to get any eBook selected, entered, proofread, edited, copyright searched and analyzed, the copyright letters written, etc. Our projected audience is one hundred million readers. If the value per text is nominally estimated at one dollar then we produce \$2 million dollars per hour in 2002 as we release over 100 new text files per month: 1240 more eBooks in 2001 for a total of 4000+ We are already on our way to trying for 2000 more eBooks in 2002 If they reach just 1-2% of the world's population then the total will reach over half a trillion eBooks given away by year's end.

The Goal of Project Gutenberg is to Give Away 1 Trillion eBooks! This is ten thousand titles each to one hundred million readers, which is only about 4% of the present number of computer users.

Here is the briefest record of our progress (* means estimated):

eBooks Year Month

1 1971 July
10 1991 January
100 1994 January
1000 1997 August
1500 1998 October
2000 1999 December
2500 2000 December
3000 2001 November
4000 2001 October/November
6000 2002 December*
9000 2003 November*
10000 2004 January*

The Project Gutenberg Literary Archive Foundation has been created to secure a future for Project Gutenberg into the next millennium.

We need your donations more than ever!

As of February, 2002, contributions are being solicited from people and organizations in: Alabama, Alaska, Arkansas, Connecticut, Delaware, District of Columbia, Florida, Georgia, Hawaii, Illinois, Indiana, Iowa, Kansas, Kentucky, Louisiana, Maine, Massachusetts, Michigan, Mississippi, Missouri, Montana, Nebraska, Nevada, New Hampshire, New Jersey, New Mexico, New York, North Carolina, Ohio, Oklahoma, Oregon, Pennsylvania, Rhode Island, South Carolina, South Dakota, Tennessee, Texas, Utah, Vermont, Virginia, Washington, West Virginia, Wisconsin, and Wyoming.

We have filed in all 50 states now, but these are the only ones that have responded.

As the requirements for other states are met, additions to this list will be made and fund raising will begin in the additional states. Please feel free to ask to check the status of your state.

In answer to various questions we have received on this:

We are constantly working on finishing the paperwork to legally request donations in all 50 states. If your state is not listed and you would like to know if we have added it since the list you have, just ask.

While we cannot solicit donations from people in states where we are not yet registered, we know of no prohibition against accepting donations from donors in these states who approach us with an offer to donate.

International donations are accepted, but we don't know ANYTHING about how to make them tax-deductible, or even if they CAN be made deductible, and don't have the staff to handle it even if there are ways.

Donations by check or money order may be sent to:

Project Gutenberg Literary Archive Foundation
PMB 113
1739 University Ave.
Oxford, MS 38655-4109

Contact us if you want to arrange for a wire transfer or payment method other than by check or money order.

The Project Gutenberg Literary Archive Foundation has been approved by the US Internal Revenue Service as a 501(c)(3) organization with EIN [Employee Identification Number] 64-622154. Donations are tax-deductible to the maximum extent permitted by law. As fund-raising requirements for other states are met, additions to this list will be made and fund-raising will begin in the additional states.

We need your donations more than ever!

You can get up to date donation information online at:

<http://www.gutenberg.net/donation.html>

If you can't reach Project Gutenberg,
you can always email directly to:

Michael S. Hart <hart@pobox.com>

Prof. Hart will answer or forward your message.

We would prefer to send you information by email.

****The Legal Small Print****

(Three Pages)

*****START**THE SMALL PRINT!**FOR PUBLIC DOMAIN EBOOKS**START*****

Why is this "Small Print!" statement here? You know: lawyers. They tell us you might sue us if there is something wrong with your copy of this eBook, even if you got it for free from someone other than us, and even if what's wrong is not our fault. So, among other things, this "Small Print!" statement disclaims most of our liability to you. It also tells you how you may distribute copies of this eBook if you want to.

***BEFORE!* YOU USE OR READ THIS EBOOK**

By using or reading any part of this PROJECT GUTENBERG-tm eBook, you indicate that you understand, agree to and accept

this "Small Print!" statement. If you do not, you can receive a refund of the money (if any) you paid for this eBook by sending a request within 30 days of receiving it to the person you got it from. If you received this eBook on a physical medium (such as a disk), you must return it with your request.

ABOUT PROJECT GUTENBERG-TM EBOOKS

This PROJECT GUTENBERG-tm eBook, like most PROJECT GUTENBERG-tm eBooks, is a "public domain" work distributed by Professor Michael S. Hart through the Project Gutenberg Association (the "Project").

Among other things, this means that no one owns a United States copyright on or for this work, so the Project (and you!) can copy and distribute it in the United States without permission and without paying copyright royalties. Special rules, set forth below, apply if you wish to copy and distribute this eBook under the "PROJECT GUTENBERG" trademark.

Please do not use the "PROJECT GUTENBERG" trademark to market any commercial products without permission.

To create these eBooks, the Project expends considerable efforts to identify, transcribe and proofread public domain works. Despite these efforts, the Project's eBooks and any medium they may be on may contain "Defects". Among other things, Defects may take the form of incomplete, inaccurate or corrupt data, transcription errors, a copyright or other intellectual property infringement, a defective or damaged disk or other eBook medium, a computer virus, or computer codes that damage or cannot be read by your equipment.

LIMITED WARRANTY; DISCLAIMER OF DAMAGES

But for the "Right of Replacement or Refund" described below, [1] Michael Hart and the Foundation (and any other party you may receive this eBook from as a PROJECT GUTENBERG-tm eBook) disclaims all liability to you for damages, costs and expenses, including legal fees, and [2] YOU HAVE NO REMEDIES FOR NEGLIGENCE OR UNDER STRICT LIABILITY, OR FOR BREACH OF WARRANTY OR CONTRACT, INCLUDING BUT NOT LIMITED TO INDIRECT, CONSEQUENTIAL, PUNITIVE OR INCIDENTAL DAMAGES, EVEN IF YOU GIVE NOTICE OF THE POSSIBILITY OF SUCH DAMAGES.

If you discover a Defect in this eBook within 90 days of receiving it, you can receive a refund of the money (if any) you paid for it by sending an explanatory note within that time to the person you received it from. If you received it on a physical medium, you must return it with your note, and such person may choose to alternatively give you a replacement copy. If you received it electronically, such person may choose to alternatively give you a second opportunity to receive it electronically.

THIS EBOOK IS OTHERWISE PROVIDED TO YOU "AS-IS". NO OTHER WARRANTIES OF ANY KIND, EXPRESS OR IMPLIED, ARE MADE TO YOU AS

TO THE EBOOK OR ANY MEDIUM IT MAY BE ON, INCLUDING BUT NOT LIMITED TO WARRANTIES OF MERCHANTABILITY OR FITNESS FOR A PARTICULAR PURPOSE.

Some states do not allow disclaimers of implied warranties or the exclusion or limitation of consequential damages, so the above disclaimers and exclusions may not apply to you, and you may have other legal rights.

INDEMNITY

You will indemnify and hold Michael Hart, the Foundation, and its trustees and agents, and any volunteers associated with the production and distribution of Project Gutenberg-tm texts harmless, from all liability, cost and expense, including legal fees, that arise directly or indirectly from any of the following that you do or cause: [1] distribution of this eBook, [2] alteration, modification, or addition to the eBook, or [3] any Defect.

DISTRIBUTION UNDER "PROJECT GUTENBERG-tm"

You may distribute copies of this eBook electronically, or by disk, book or any other medium if you either delete this "Small Print!" and all other references to Project Gutenberg, or:

[1] Only give exact copies of it. Among other things, this requires that you do not remove, alter or modify the eBook or this "small print!" statement. You may however, if you wish, distribute this eBook in machine readable binary, compressed, mark-up, or proprietary form, including any form resulting from conversion by word processing or hypertext software, but only so long as *EITHER*:

[*] The eBook, when displayed, is clearly readable, and does *not* contain characters other than those intended by the author of the work, although tilde (~), asterisk (*) and underline (_) characters may be used to convey punctuation intended by the author, and additional characters may be used to indicate hypertext links; OR

[*] The eBook may be readily converted by the reader at no expense into plain ASCII, EBCDIC or equivalent form by the program that displays the eBook (as is the case, for instance, with most word processors); OR

[*] You provide, or agree to also provide on request at no additional cost, fee or expense, a copy of the eBook in its original plain ASCII form (or in EBCDIC or other equivalent proprietary form).

[2] Honor the eBook refund and replacement provisions of this "Small Print!" statement.

[3] Pay a trademark license fee to the Foundation of 20% of the gross profits you derive calculated using the method you already use to calculate your applicable taxes. If you don't derive profits, no royalty is due. Royalties are payable to "Project Gutenberg Literary Archive Foundation" the 60 days following each date you prepare (or were legally required to prepare) your annual (or equivalent periodic) tax return. Please contact us beforehand to let us know your plans and to work out the details.

WHAT IF YOU *WANT* TO SEND MONEY EVEN IF YOU DON'T HAVE TO?

Project Gutenberg is dedicated to increasing the number of public domain and licensed works that can be freely distributed in machine readable form.

The Project gratefully accepts contributions of money, time, public domain materials, or royalty free copyright licenses. Money should be paid to the:
"Project Gutenberg Literary Archive Foundation."

If you are interested in contributing scanning equipment or software or other items, please contact Michael Hart at:
hart@pobox.com

[Portions of this eBook's header and trailer may be reprinted only when distributed free of all fees. Copyright (C) 2001, 2002 by Michael S. Hart. Project Gutenberg is a TradeMark and may not be used in any sales of Project Gutenberg eBooks or other materials be they hardware or software or any other related product without express permission.]

*END THE SMALL PRINT! FOR PUBLIC DOMAIN EBOOKS*Ver.02/11/02*END*

/11/02*END*

TRICT LIABILITY, OR FOR BREACH OF WARRANTY OR CONTRACT,
INCLUDING BUT NOT LIMITED TO INDIRECT, CONSEQUENTIAL, PUNITIVE
OR INCIDENTAL DAMAGES, EVEN IF YOU GIVE NOTICE OF THE
POSSIBILITY OF SUCH DAMAGES.

If you discover a Defect in this eBook within 90 days of
receiving it, you can receive a refund of the money (if any)

you paid for it by sending an explanatory note within that time to the person you received it from. If you received it on a physical medium, you must return it with your note, and such person may choose to alternatively give you a replacement copy. If you received it electronically, such person may choose to alternatively give you a second opportunity to receive it electronically.

THIS EBOOK IS OTHERWISE PROVIDED TO YOU "AS-IS". NO OTHER WARRANTIES OF ANY KIND, EXPRESS OR IMPLIED, ARE MADE TO YOU AS TO THE EBOOK OR ANY MEDIUM IT MAY BE ON, INCLUDING BUT NOT LIMITED TO WARRANTIES OF MERCHANTABILITY OR FITNESS FOR A PARTICULAR PURPOSE.

Some states do not allow disclaimers of implied warranties or the exclusion or limitation of consequential damages, so the above disclaimers and exclusions may not apply to you, and you may have other legal rights.

INDEMNITY

You will indemnify and hold Michael Hart, the Foundation, and its trustees and agents, and any volunteers associated with the production and distribution of Project Gutenberg-tm texts harmless, from all liability, cost and expense, including legal fees, that arise directly or indirectly from any of the following that you do or cause: [1] distribution of this eBook,

[2] alteration, modification, or addition to the eBook,

or [3] any Defect.

DISTRIBUTION UNDER "PROJECT GUTENBERG-tm"

You may distribute copies of this eBook electronically, or by

disk, book or any other medium if you either delete this

"Small Print!" and all other references to Project Gutenberg,

or:

[1] Only give exact copies of it. Among other things, this

requires that you do not remove, alter or modify the

eBook or this "small print!" statement. You may however,

if you wish, distribute this eBook in machine readable

binary, compressed, mark-up, or proprietary form,

including any form resulting from conversion by word

processing or hypertext software, but only so long as

***EITHER*:**

[*] The eBook, when displayed, is clearly readable, and

does ***not*** contain characters other than those

intended by the author of the work, although tilde

(~), asterisk (*) and underline (_) characters may

be used to convey punctuation intended by the

author, and additional characters may be used to

indicate hypertext links; OR

[*] The eBook may be readily converted by the reader at

no expense into plain ASCII, EBCDIC or equivalent form by the program that displays the eBook (as is the case, for instance, with most word processors);

OR

[*] You provide, or agree to also provide on request at no additional cost, fee or expense, a copy of the eBook in its original plain ASCII form (or in EBCDIC or other equivalent proprietary form).

[2] Honor the eBook refund and replacement provisions of this "Small Print!" statement.

[3] Pay a trademark license fee to the Foundation of 20% of the gross profits you derive calculated using the method you already use to calculate your applicable taxes. If you don't derive profits, no royalty is due. Royalties are payable to "Project Gutenberg Literary Archive Foundation" the 60 days following each date you prepare (or were legally required to prepare) your annual (or equivalent periodic) tax return. Please contact us beforehand to let us know your plans and to work out the details.

WHAT IF YOU *WANT* TO SEND MONEY EVEN IF YOU DON'T HAVE TO?

Project Gutenberg is dedicated to increasing the number of public domain and licensed works that can be freely distributed

in machine readable form.

The Project gratefully accepts contributions of money, time,
public domain materials, or royalty free copyright licenses.

Money should be paid to the:

"Project Gutenberg Literary A